

Deutsche Allgemeine Zeitung

Die Deutsch-Russische Wochenzeitung in Zentralasien

www.deutsche-allgemeine-zeitung.de

gegründet 1966

Nr. 29/8286 27. Juli bis 2. August 2007



AUSLAND Tourismus in Stettin

Im polnischen Szczecin werden die ehemals deutschen Bunkeranlagen des „Führer-Sofortprogramms“ touristisch erschlossen. Deutsche Reisende sollen als zahlende Kunden angelockt werden. Um das Konzept attraktiv zu machen, wird auf das Fachwissen der „Berliner Unterwelten“ gesetzt. Seite 4

KULTUR Festivаль поэзии

В честь 10-летия юной столицы Казахстана президентом Международного клуба Абая, известным писателем Ролланом Сейсенбаевым именно в Астане был проведен VII Международный фестиваль поэзии – день Абая, уже ставший традиционным и долгожданным. Стр. 3

TRADITION Tilsit in Russland

Die ehemals deutsche und traditionsreiche Stadt Tilsit heißt heute Sowjetsk und liegt in der russischen Enklave Kaliningrad. Trotz der sowjetischen Vergangenheit hat das kleine Städtchen an der Memel seinen bürgerlichen Charme nicht verloren und blüht nun langsam wieder auf. Seite 10

RUSSLAND

Sotschi gewinnt olympisches Gold

Am Schwarzen Meer herrschte um 3.45 Uhr finsterste Nacht, als aus dem fernen Guatemala die sensationelle Nachricht kam. Der russische Badeort Sotschi wird die 22. Olympischen Winterspiele 2014 ausrichten. 30.000 Menschen auf dem Theaterplatz von Sotschi feierten den historischen Augenblick.

Von Julia Urahtschejewa

Am Schwarzen Meer herrschte um 3.19 Uhr finsterste Nacht, als aus dem fernen Guatemala-Stadt die sensationelle Nachricht kam. Der Kurort Sotschi wird die 22. Olympischen Winterspiele 2014 ausrichten, als erste russische Stadt überhaupt. 30.000 Menschen hatten auf dem Theaterplatz von Sotschi bis in den frühen Morgen ausgeharrt und verfolgten auf zwei riesigen Bildschirmen die Live-Übertragung des russischen Fernsehens. Als der IOC-Vorsitzende Jacques Rogge den Briefumschlag öffnete und den Namen „Sotschi“ nannte, ging ein Jubelschrei durch die Menge.

Schon den ganzen Vortag über feierte Sotschi bei Temperaturen um die 30 Grad die Winterspiele, als ob es keinen Zweifel an der Entscheidung des Olympischen Komitees geben könne. Tausende weißer Luftballons mit der Aufschrift „Sotschi 2014 – zusammen gewinnen wir“ verstopften die Straßen und Plätze. In der Stadt wurden kleinere Sportwettkämpfe ausgerichtet, mangels Schnee im Hochsommer verlegte man sich dabei auf Schach-Spielen und Laufwettbewerbe. Auf zwei Bühnen traten Musikgruppen auf. Außerdem wurde das Publikum Zeuge der angeblich ersten Fußballweltmeisterschaft für Künstler und Schauspieler. Teams aus 16 Ländern traten dazu an, Deutschland wurde unter anderem von der schwarzhaarigen Modern-Talking-Hälfte Thomas Anders repräsentiert. Der erste Preis ging allerdings standesgemäß an Brasilien.

Am frühen Morgen lagen sich dann alle gemeinsam in den Armen, die wenigen Einheimischen und tausende von russischen Touristen, die es alljährlich im Hochsommer an die russische Riviera drängt und die die Bevölkerungszahl der Stadt auf ein Zehnfaches anschwellen lassen. „Wir haben

Die Entscheidung des IOC setzt in den kommenden sieben Jahren ein gigantisches Aufbauprogramm in Gang. Neun Milliarden wollen sich der russische Staat und private Investoren das Abenteurer Olympia kosten lassen. Und diese sind auch nötig, denn bislang sind die meisten olympischen

schnittlich 1000 Euro kostet. Nach Umfragen stehen angeblich 86 Prozent der Bevölkerung von Sotschi hinter der Olympia-Bewerbung. Weniger glücklich sind Naturschützer, die befürchten, dass der Bau der olympischen Stätten den zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörenden



So soll das Stadion für Eröffnungs- und Schlussfeier der Olympischen Spiele 2014 aussehen. Bisher existieren die Sportstätten nur als virtuelle Modelle. Ökologische Bedenken gegen die Bauvorhaben werden in Russland verschwiegen und unterdrückt.



Der russische Präsident Wladimir Putin warb unermüdet für Olympische Spiele in Russland. gewonnen! Russland hat gewonnen!“, hallten Sprechchöre durch die Straßen. Hunderte tanzten an der Schwarzmeerküste in den anbrechenden Morgen hinein. Prominentester Fürsprecher der Spiele am Schwarzen Meer ist Präsident Wladimir Putin. Monatlang ließ Putin keine Gelegenheit aus, Staatsgäste in seine Sommerresidenz nach Sotschi einzuladen. Während des Besuchs der IOC-Inspektoren im März posierte er demonstrativ als Wintersportler in Krasnaja Poljana, dem teuersten russischen Skigebiet im Kaukasus. Hier sollen alle Skiwettkämpfe ausgetragen werden, auch wenn der Ort bisher noch kein einziges international bedeutendes Skirennen gesehen hat.

Stätten nur als 3D-Animation zu besichtigen. Wo künftig der Eispalast stehen soll, ist heute nur ein brachliegendes Feld und ein Dorf. Insgesamt elf olympische Komplexe sollen gebaut werden, womit Sotschi zur größten Baustelle in der Geschichte der Winterspiele wird.

Zwei olympische Dörfer – eines im Kaukasus, eines an der Küste – müssen errichtet werden, dazu eine Rodelanlage samt Tribüne, ein 40.000 Zuschauer fassendes Olympiastadion und auch eine Arena für Curling – eine Sportart, die in Russland praktisch unbekannt ist. Zudem sind 200 Kilometer Autobahnen und Bahntrassen sowie zwei Anlagen zur Verarbeitung von Abfällen geplant. Die Hotelkapazität der Stadt soll verdoppelt werden.

Großes Interesse an Winterspielen in Sotschi haben neben dem Präsidenten und den Sportlern auch die großen Konzerne in Russland. Rund 40 Prozent der geplanten Investitionen werden privat finanziert. Gasprom und die Investmentgesellschaft Interros engagieren sich intensiv in Skitort Krasnaja Poljana, Aluminium-Magnat Oleg Deripaska ist seit einigen Monaten im Besitz des gerade ausgebauten Flughafens. Die Investoren konkurrieren um jedes Objekt, sagt German Gref, der Minister für wirtschaftliche Entwicklung. Das lässt die Grundstückspreise steigen.

Olympia wird zum großen Geschäft: In Imeretinskaja Dolina, einem Dorf ohne Gas und ohne Infrastruktur, kostet der Quadratmeter bereits mehr als 400 Euro. Es sind vor allem wohlhabende Moskauer, die sich in und um Sotschi Villen mit Blick aufs Meer bauen. Das ehemalige sowjetische Sanatorium Rodina wurde zu einem Grand Hotel umgebaut, in dem eine Nacht durch-

Nationalpark Westkaukasus schädigen wird. „Die Olympiade dient als Vorwand für die Bebauung der einzigartigen Wälder“, erklärte die russische Sektion von Greenpeace. Die Organisation hatte gegen die Ausbaupläne vor Gericht geklagt. Der für Olympia verabschiedete Generalplan sei rechtswidrig, da keine Umweltgutachten angefordert worden seien, argumentierte Greenpeace. Doch das Gericht wies die Klage ab.

Zuletzt organisierten Umweltschützer vor einer Woche eine Protestkundgebung in Moskau, bei der ein Teilnehmer eine Maske von Russlands Präsident Wladimir Putin trug und eine symbolische Prämie „Für die Zerstörung der Ökologie in Sotschi“ erhielt.

„Die Entscheidung beweist, dass Fragen des Naturschutzes für das Olympische Komitee keine Priorität haben“, sagte Andrej Rudomacha von der Gruppe „Ökologische Wache im Nordkaukasus“, der die Koalition der Olympia-Gegner vertritt. „Wir kämpfen aber weiter. Entweder werden wir von der russischen Regierung fordern, das Konzept der Spiele zu ändern und die Sportanlagen aus den Pufferzonen des Nationalparks an andere Orte zu verlegen, oder wir wenden uns an den Europäischen Gerichtshof und andere Instanzen.“

Die stellvertretende Bürgermeisterin Irina Badajan hält die Kritik für unbegründet: „Es gibt keine Baustellen auf dem Territorium des Nationalparks. Schon vor der Projektierung wurde ein möglicher Schaden für die Natur geprüft.“ Badajan ist sicher, dass die Vorbereitung für die Winterolympiade 2014 und die Spiele selbst für Sotschi mehr bewirken, als 25 Jahren Wirtschaftsentwicklung bei normalem Tempo. (n-ost)

IN DIESER DAZ:

POLITIK 2

Die Amtszeit der beliebten lettischen Präsidenten Vaira Vike-Freiberga endet im Juli

AUSLAND 4

Dubi – eine tschechische Gemeinde – kämpft gegen die Prostitution

KASACHSTAN 6

Tourismus in Kasachstan

GESELLSCHAFT 8

Rumänische Schäfer haben Schwierigkeiten bei der Einführung von EU-Hygienestandards

THEMA DER WOCHE 9

Ferien im modernen und zugleich traditionsreichen Südkorea

BILDUNG&KARRIERE 11

Die zweite Ausgabe des russlanddeutschen Almanachs „Pilger“ steht vor der Veröffentlichung

AKTUELL

Научное Объединение немцев Казахстана

С 17 по 19 октября 2007 года в Алматы состоится VI Конференция научного объединения немцев Казахстана. В научном объединении имеются четыре секции по следующим направлениям: секция гуманитарных наук, (руководителем является писатель Герольд Карлович Бельгер); секция естественных наук (руководитель - академик НАН РК, профессор Эрнст Гербертович Боос); секция аграрных наук (руководитель - лауреат Ленинской Премии, академик НАН РК, профессор Эрвин Францевич Госсен); секция медицинских наук (руководитель - директор Центра региональной кардиологической ассоциации «Нур-Авиценнум» Владимир Антонович Крайсман). Основная цель научного объединения состоит в помощи, предоставляемой творческой интеллигенции, студентам и аспирантам вузов немецкой диаспоры Казахстана, в обсуждении и публикации предоставляемых статей, а также в установлении творческих и деловых контактов с творческой интеллигенцией Германии и других немецкоязычных стран. С целью расширения творческих связей с немцами, выходящими из бывшего СССР, проживающими ныне в Германии, ожидается участие в Конференции руководства общества IRWA, объединяющего безработных интеллигентов немецкой национальности, бывших граждан стран СНГ. Для возмещения командировочных расходов предполагаемых участников Конференции необходимо до 1 августа 2007 г. по электронной почте предоставить заявку с названием сообщения, фамилию автора, адрес проживания (включая e-mail адрес, факс и телефон) по адресу: 050032, г. Алматы, 32, ул. Интернациональная, 12. Академику Э.Г. Боосу. Факс: (327) 226 2511 или (327) 226 2729. Тел.: (327) 226 2508 или (327) 226 2729

LETTLAND

Abschied mit Referendum und Blumenmeer

Mitte Juli endete die Amtszeit von Lettlands Präsidentin Vaira Vike-Freiberga. In ihrer letzten Rede vor dem Parlament appellierte sie an die Politiker, die Arbeit der Abgeordneten und Parteien sowie deren Finanzierungsquellen kritisch zu überprüfen. Ohne nennenswerte politische Erfahrung und bereits von Korruptionsvorwürfen angeschlagen, übernimmt am Sonntag Valdis Zatlers die Nachfolge von Vike-Freiberga. Der parteilose Mediziner war als unabhängiger Kandidat des Regierungslagers Ende Mai vom Parlament in das höchste Staatsamt gewählt worden.

Von Sven Otto

Mitte Juli endet nach zwei Wahlperioden die Amtszeit von Lettlands Präsidentin Vaira Vike-Freiberga. Tags darauf übernimmt der umstrittene Unfallchirurg Valdis Zatlers das Amt des Staatsoberhauptes. Das von Ministerpräsident Aigars Kalvītis geführte Kabinett hatte zum Jahreswechsel in einem Eilverfahren ohne Parlamentsdebatte zwei Gesetzesänderungen beschlossen, die der

sich auf ein Volksreferendum, das an diesem Wochenende stattfinden wird. Hintergrund für Vike-Freibergas Ablehnen der Gesetzesänderungen sind Befürchtungen, dass dadurch sicherheitsrelevante Informationen in falsche Kanäle gelangen könnten. Gestützt werden diese Bedenken von zahlreichen Korruptionsskandalen in den vergangenen Monaten, in die Politiker des Regierungslagers verwickelt sind. So sorgt derzeit eine noch unveröffentlichte Liste mit Namen von

die Politiker, die Arbeit der Abgeordneten und Parteien sowie deren Finanzierungsquellen kritisch zu überprüfen. Zugleich forderte sie die Staatsanwaltschaft noch einmal auf, konsequent gegen Korruption vorzugehen, um das verloren gegangene Vertrauen in die Politik wieder herzustellen. Während das Kabinett die Bedeutung des bevorstehenden Referendums herunterzuspielen versucht, betrachten Kritiker es als Möglichkeit, der offenbar von bestimmten Interessengruppen beeinflussten Regierungspolitik die rote Karte zu zeigen. Andere sehen in der Abstimmung eine Gelegenheit zum Ausdruck der Verbundenheit mit der scheidenden Präsidentin.

Ohne nennenswerte politische Erfahrung und bereits von Korruptionsvorwürfen angeschlagen übernimmt am Sonntag Valdis Zatlers die Nachfolge von Vike-Freiberga. Der parteilose Mediziner war als unabhängiger Kandidat des Regierungslagers Ende Mai vom Parlament in das höchste Staatsamt gewählt worden. Zatlers hatte sich Ende der 1980er Jahre in der Volksfront für die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Lettlands engagiert und leitete seit 1994 die staatliche Unfallklinik in Riga. Bereits vor seiner Wahl musste der 52-Jährige einräumen, als Arzt Geldzuwendungen von Patienten angenommen und diese nicht versteuert zu haben. Er habe jedoch niemals um solche "Geschenke" gebeten, beteuerte Zatlers in der Presse und wies darauf hin, dass diese Form des Dankes gängige Praxis im lettischen Gesundheitswesen sei.



Die lettische Ex-Präsidentin Vaira Vike-Freiberga.

Regierung eine stärkere Einflussnahme auf die Arbeit der Sicherheitsdienste einräumen.

Vike-Freiberga legte gegen den Beschluss ihr Veto ein und forderte von der Regierung die Rücknahme dieser Änderungen. Nachdem sich das Kabinett geweigert hatte, einigte man

Abgeordneten für Unruhe, die von dem seit März in Untersuchungshaft sitzenden Bürgermeister von Ventspils, Aivars Lembergs, umfangreiche Zahlungen erhalten haben sollen.

Lettlands scheidende Präsidentin appellierte in ihrer letzten Rede vor dem Parlament an

Große Popularität

Wie groß die Popularität von Vike-Freiberga in der lettischen Bevölkerung ist, zeigte sich erneut am vergangenen Wochenende. Trotz strömenden Regens versammelten sich mehrere Tausend Menschen am geschichtsträchtigen Ort Turaida, um ihrer 70-jährigen Präsidentin Blumen zu überreichen und sich persönlich zu bedanken. Zuvor schickten Bürger aus ganz Lettland in einer von der Post unterstützten Aktion eine halbe Million Blumen nach Turaida, aus denen dann zahlreiche Freiwillige in einer Nachtaktion einen riesigen Teppich gestalteten.

Auch im Ausland hat sich Vike-Freiberga in ihrer insgesamt achtjährigen Amtszeit enormes Ansehen erworben. Die im Exil aufgewachsene Psychologieprofessorin spielte seit ihrer Wahl zur Präsidentin 1998 eine entscheidende Rolle bei der Aufnahme Lettlands in die NATO und die EU und war 2006 gar als UNO-Generalsekretärin im Gespräch. Bei Lettland denke man zuerst an Vaira Vike-Freiberga, sagte der estnische Präsident Toomas Hendrik Ilves während eines Abschiedsbesuchs am Dienstag in Riga. Sein litauischer Amtskollege Valdas Adamkus verwies auf die Intelligenz und das diplomatische Geschick, die das erste weibliche Staatsoberhaupt Osteuropas auf der internationalen Bühne an den Tag legte.

„Ungeeignet für das Präsidentenamt“

Seither wird in der Öffentlichkeit Lettlands eine intensive Debatte über die moralischen Anforderungen an den höchsten Repräsentanten eines EU- und NATO-Mitgliedstaates geführt. Zatlers selbst kündigte dieser Tage eine rasche Klärung der Probleme mit den Finanzbehörden an, ohne dabei auf Einzelheiten einzugehen, und zahlte bereits eine Strafe von umgerechnet 370 Euro für falsch ausgefüllte Steuererklärungen. Dennoch betrachten Kritiker den Unfallchirurg auf Grund der Vorwürfe als ungeeignet für das Präsidentenamt. Zudem wird davor gewarnt, dass ein derart geschwächtes Staatsoberhaupt keine Kontrolle über die mit Korruptionsvorwürfen konfrontierte Regierung ausüben kann.

Die Bevölkerung steht dem als ausgezeichneten Unfallchirurg geltenden Zatlers zunächst abwartend gegenüber. Aktuelle Umfragen zufolge hat sich eine Mehrheit der Letten bislang noch keine Meinung über ihren künftigen Präsidenten gebildet. Am kommenden Sonntag ist nach der Amtseinführung von Valdis Zatlers als erster Termin ein Treffen mit Vaira Vike-Freiberga geplant. (n-ost)

WIRTSCHAFT

Sächsische Technik von vor 40 Jahren

Im kasachischen Ekibastus, im größten Steinkohletagebau der Welt, steht sächsische Fördertechnik. Die Leipziger Firma Takraf mit ihrer Repräsentanz in Almaty setzt auf Wirtschaftskontakte aus DDR-Zeiten.

Von Cornelia Riedel

„Das Kuweit Zentralasiens“ sagen die Leute in Kasachstan, wenn sie auf den Rohstoffreichtum ihres Landes anspielen. Denn Erdöl und Erdgas beflügeln die Wirtschaft des zentralasiatischen Landes, die um durchschnittlich neun Prozent in den letzten Jahren gewachsen ist.

Der Leipziger Fördertechnikhersteller Takraf profitiert von diesem Boom. 80 Prozent der Ausrüstungen im „Bogatyr“, dem größten Steinkohletagebau der Welt im kasachischen Ekibastus, stammen aus Deutschland. Und die Sachsen liefern kräftig weiter: „Hier gibt es noch für 100 Jahre Kohle“, schwärmt Waldemar Kaiser. Der Deutsche

VOKABELN

„ABSCHIED ...“

- ◆ Untersuchungshaft, f – предварительное заключение
- ◆ Befürchtung, f – опасение
- ◆ Gelegenheit, f – (удобный) случай, возможность, повод
- ◆ Verbundenheit, f – (тесная) связь; союз, единение
- ◆ Staatsoberhaupt, n – глава государства

„SÄCHSISCHE ...“

- ◆ Wirtschaftsclub, m – экономический клуб
- ◆ Schwermaschinenkombinat, n – комбинат тяжелого машиностроения
- ◆ Tagebautechnik, f – угледобывающая техника в карьере
- ◆ Wirtschaftskontakte, Pl. – хозяйственные контакты
- ◆ Investitionsklima, n – инвестиционный климат

leitet die kasachische Repräsentanz der Takraf GmbH seit ihrer Eröffnung im Jahre 1994. Für ungefähr 60 Millionen Euro hat das Unternehmen mit Standorten in Leipzig und dem brandenburgischen Lauchhammer in den vergangenen Jahren Fördertechnik in der Region abgesetzt.

Die Firma war vor der Wende eines der größten Schwermaschinenkombinate in der DDR und versorgte den gesamten Ostblock mit Tagebautechnik. Auf ihre Verbindungen nach Zentralasien setzte die Firma auch nach der Wende: „Viele Wirtschaftskontakte sind nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion abgerissen, bei uns ging es nahtlos weiter“, erzählt Waldemar Kaiser. Er ist Russlanddeutscher, der mit deutschem Pass heute das Büro der Firma in Almaty leitet. Die Mentalität der Leute hier kennt er ganz genau.

1941, als Waldemar Kaiser zehn Tage alt ist, wird seine Familie als Deutschstämmige aus der Wolgaregion in Richtung Nowosibirsk deportiert. Als studierter Deutschlehrer kommt er erst viel später mit dem Bergbau in Berührung: „1969 habe ich im Tagebau in Ekibastus angefangen, sie brauchten jemanden, der Deutsch spricht, um in der DDR Fördertechnik kaufen zu können“, erinnert er sich. Anfang der 90er Jahre wandert Kaiser nach Deutschland aus und kommt wenig später zurück



Waldemar Kaiser ist Russlanddeutscher und Repräsentanzleiter von Takraf in Kasachstan und hat schon vor der Wende die DDR-Beziehungen des größten Steinkohletagebaus der Welt gepflegt.

nach Kasachstan, um die Takraf-Repräsentanz zu eröffnen. „Meine Kontakte haben mir natürlich

geholfen, es waren ja praktisch die alten Kollegen, mit denen ich jetzt verhandelt habe“, erzählt Kaiser. „Und nun tauschen wir gemeinsam im „Bogatyr“ die Technik aus, die wir vor 40 Jahren in Leipzig gekauft haben.“ „Für uns spielt der kasachische Markt eine sehr große Rolle“, sagt Roland Koch, der im Mutterhaus in Leipzig für das Geschäft in Kasachstan zuständig ist. Auf die noch aus Vorwendezeiten herrührenden Kontakte ist er besonders stolz.

Viele deutsche Firmen beklagen das schlechte Investitionsklima und die grassierende Korruption in Kasachstan. Das ist für Kaiser kein Thema: „Wir arbeiten direkt mit Privatbetrieben und Investoren zusammen, deshalb haben wir keine Probleme“, sagt er. Nur eine Mitarbeiterin und ein Fahrer gehören zum Takraf-Team in Almaty, die Technik wird mit dem Zug aus Leipzig direkt in den Tagebau geliefert und zur Installation reist ein Cheffingenieur mit seinem Team aus Deutschland an.



80 Prozent der Ausrüstung im Tagebau Bogatyr in Ekibastus, dem größten Steinkohletagebau der Welt, stammt aus Sachsen.

ИНТЕРВЬЮ

Русский поэт Андрей Дементьев

В честь 10-летия юной столицы Казахстана президентом Международного клуба Абая, известным писателем Ролланом Сейсенбаевым именно в Астане был проведен VII Международный фестиваль поэзии – день Абая, уже ставший традиционным и долгожданным. На летней площадке дворца «Жастар» встретились ценители художественного слова – казахстанские и российские поэты, прозаики и критики, писатели из дальнего зарубежья и, конечно, читатели и слушатели.

Роллан Сейсенбаев, который благодаря своей вселенской душе дружит со многими и многими творческими людьми из разных точек земного шара, тепло приветствовал своих друзей. На площади широко раскинулись стенды с казахстанской литературой, среди которой в первую очередь привлекали внимание жемчужины издательства Международного клуба Абая...

К счастью, ещё не сбылись строки Андрея Вознесенского: «Четырнадцать тысяч пиитов / Страдают во мгле Лужников. / Я выйду в сиянии софитов – / Последний читатель стихов». Все новые и новые зрители собирались на площадке. Астанчане были щедры на аплодисменты...

Главной фигурой, собравшей вокруг себя всю теплоту внимания, несомненно, стал почётный гость из Москвы, классик русской литературы, солнечно улыбочивый Андрей Дементьев. По просветлённым лицам многих людей было видно, что перед ними не просто известный поэт, а знак целой эпохи. В сердцах людей среднего и зрелого возраста забурлила ностальгия по поэтическим временам, молодости, радости, добрым мечтаньям, азарту, любви, полёту души... Молодёжь тоже не понаслышке знала поэзию Андрея Дементьева. Многие цитировали его стихи, сжимали в руках его сборники...

Андрей Дмитриевич пообещал со сцены, что обязательно расскажет мэру Москвы Юрию Лужкову, какая добрая и красивая в Казахстане столица. Поэт с удовольствием слушал стихи, льющиеся со сцены...

Андрей Дементьев дал интервью специально для нашего издания.

– Андрей Дмитриевич, как вы считаете, может ли выжить русская поэзия не в России?

– Если русской поэзии не будет в России, то её, настоящей, увы, не будет нигде. Она должна выживать на своей родной земле. В другие страны русская поэзия попадает через переводы на другие языки и живёт таким образом...

– Могут ли сегодня русские писатели вне России полноценно жить как творческие личности?

– Выживают. К примеру, Эдуард Трескин живёт в Праге... Я встречал многих хороших русских поэтов, которые живут за рубежом. Так случилось, что они эмигрировали и остались жить в зарубежье. Но им нелегко. Главный редактор журнала «Континент» Владимир Максимов говорит, что эмиграция – это потрясение... Многие русские эмигранты хотят вернуться к своим истокам, в родную культуру, на русскую землю. К примеру, вернулся такой крупный писатель, как Василий Аксёнов...

– Какова, на ваш взгляд, судьба русских поэтов, живущих в странах СНГ и Балтии?

– Я думаю, что у этих людей как у творческих личностей, к сожалению, большие сложности. Страны СНГ и Балтии приняли независимость. Жить среди титульной нации, не будучи её представителем, владея другим языком как языком творчества, нелегко. В Казахстане, конечно, много русскоязычных людей, здесь, как я

это вижу, хорошо относятся к людям различных национальностей... Но в целом, я хочу сказать, что если человек пишет на русском языке, он

русских. Я очень люблю эту землю, но всё равно она не моя. В Израиле много друзей, я могу там с радостью бывать, писать, отдыхать... К тому



Почётный гость из Москвы, классик русской литературы, солнечно улыбочивый Андрей Дементьев.

всё же должен жить в России. Когда-то Александр Сергеевич Пушкин сказал, что никогда не покинет русскую землю...

Русским писателям, живущим не в России, не повезло. Настоящая известность к русскому автору может придти только в России, где живёт его читатель. Есть такая философская фраза: «Поэт рождается в провинции, а умирает в Париже». Я хочу сказать так: «Русский поэт рождается в России и должен умирать в России...». Это его земля. В начале было Слово. То слово, которое русский поэт творит в России, за рубежом он уже не продолжит, оно изменится. На чужой земле происходит влияние, наслоение на русское слово.

Я в качестве представителя российского телевидения пять лет жил в Израиле, там много

же я христианин, а Христос вышел из Израиля. Но я хочу жить только в России. Когда я бываю в других странах, то душой всё равно я всегда у себя дома, в России.

– Лев Гумилёв сказал, что этнос – это продолжение земли...

– Да, мы не должны покидать родную землю. Особенно если профессия прямо связана с языком. Может быть, если бы я был строителем, то мог бы строить дома в России, Германии, где угодно... А язык в чужих условиях меняется, искажается. Поэтому русским поэтам, оказавшимся вне России, особенно молодым, формирующимся, трудно.

– Андрей Дмитриевич, на ваш взгляд, место бытования истинной поэзии – толстые литературные журналы?

– Так было раньше. Было время, когда толстые литературные журналы решали всё. Я сам был главным редактором журнала «Юность», который имел тираж, какого не было во всём мире! Три миллиона тридцать тысяч... Сейчас тираж этого журнала всего 2 тысячи. Можно ли насытить этим читателя? Раньше журналы действительно были властителями дум. Потому что книгопроизводство было плохое, книжная цензура буйствовала, полиграфия была недостаточно развита, с приобретением книг проблемно... К тому же может ли книга современника иметь тираж в несколько миллионов экземпляров?

То, что печаталось в журналах, только потом издавалось в книгах. Журнал выходил огромным тиражом и сразу попадал в библиотеки, в сферу театра и кинематографа, к переводчикам, и это делало счастливую судьбу авторам. Скольким в будущем крупным писателям толстые журналы, в том числе, конечно, «Юность», открыли

литературную дорогу к широкому читателю... Андрей Вознесенский, Евгений Евтушенко, Белла Ахмадулина – это те, кто был постарше, кто уже тогда был знаменит – старались печататься в толстых журналах. И молодые в то время ребята, которым мы открывали дорогу... К примеру, замечательный писатель Юрий Поляков, ныне главный редактор «Литературной газеты», начал у нас.

Владимир Войнович, Георгий Владимов... Русские эмигранты публиковались (и публикуются) в русских журналах, здесь их читатель. Честно признаюсь, я не осуждаю людей, оказавшихся в эмиграции, я стараюсь их понять...

– Владимир Войнович и Георгий Владимов – наиболее известные русские писатели, эмигрировавшие в Германию...

– Да, и они остались там истинно русскими писателями. Кстати, будучи в Германии, я встречался там с Георгием Владимовым. Он, уже будучи больным, специально приезжал ко мне из Мюнхена в Кассель, где выходил дайджест «Юности» на немецком языке. Мы проговорили с ним весь вечер... Георгий Владимов – очень глубокий писатель, удивительный человек.

– Андрей Дмитриевич, по вашему мнению, сегодня наиболее изменился, мутировал писатель, текст или читатель?

– Читатель! При чём воспринимающая публика изменилась не только в области литературы. Я вёл свою передачу в прямом эфире на «Радио России» с его 60-миллионной только отечественной аудиторией, и одной из героинь передачи была прима оперетты Татьяна Шмыга. Я спросил Татьяну Ивановну: «Что вас больше всего беспокоит в творческой жизни?» И она сразу ответила: «Зритель! Сейчас очень много оболваненных людей, людей, уведённых от истинного искусства». Предстоит большая работа, чтобы вновь привести зрителя, слушателя, читателя к настоящему искусству, отвернуть его от масс-культы... Отрадно, что не вся молодёжь сегодня поддаётся влиянию массовой культуры, ребята интересуются классической музыкой, театром, литературой... Как важно сохранить этого читателя, который знает в литературе толк и понимает, что есть литература высокая и массовая. Последняя, к сожалению, распространяется очень широко.

– Андрей Дмитриевич, прочитайте, пожалуйста, несколько ваших поэтических строк как напутствие для читателей нашей газеты.

– «Мы скаковые лошади азарта, / На нас ещё немало ставят карт. / И, может быть, мы тяжко рухнем завтра, / Но это завтра – а сейчас азарт!» Я желаю всем настоящего азарта!

Интервью Елены Зейферт

VOKABELN

«РУССКИЙ ПОЭТ ...»

♦ дворец – Palast, m; Schloss, n

♦ стенд – Schaukasten, m; Stand, m

♦ жемчужина – Perle, f

♦ зритель – Zuschauer, m; Betrachter, m

♦ щедрость – Freigiebigkeit, f

♦ аплодисменты – Applaus, m; Beifall, m

♦ сложность – Schwierigkeit, f

♦ представитель – Vertreter, m;

Beauftragte, m

♦ профессиональный – beruflich;

professionell; berufsmäßig

♦ судьба – Schicksal, n; Geschick, n; Los, n

Известный русский поэт Андрей Дмитриевич Дементьев родился 16 июля 1928

года в Твери. Первое опубликованное стихотворение – «Студенту» (1948). Окончил Литературный институт им. А.М. Горького (1952). После окончания института вернулся в родной город, где работал в редакциях областных газет «Калининская правда» (1953-1955 гг.), «Смена» (1955-1958 гг.), затем на радио, был главным редактором областного книжного издательства (1958-1961 гг.). Любовь к родному краю передана во многих произведениях поэта.

С 1972 – редактор, в 1981-1992 – главный редактор журнала «Юность». Андрею Дементьеву удалось поднять тираж «Юности» до гигантских масштабов.

Автор более 30 книг – «Лирические стихи» (1955), «Родное» (1958), «Глазами любви» (1962), «Солнце в доме» (1964), «Наедине с совестью» (1965), «Боль и радость» (1973), «Рядом ты и любовь» (1976), «Рождение дня» (1978), «Азарт» (1983; Государственная премия СССР, 1985), «Характер» (1986), «Снег в Иерусалиме» (1993), «Аварийное время любви» (1996) и др.

На стихи поэта написаны десятки популярных песен – «Баллада о матери», «Отчий дом», «Лебединая верность», «Яблоки на снегу», «Алёнушка», «А мне не надо от тебя», «Чайки над водой», «Каскадеры». Все они, начиная с 1974 года, становились лауреатами телевизионных конкурсов в России и за рубежом. Соавторами песен являются известные композиторы – Р. Паулс, Е. Дога, В. Мигуля и др.

Произведения Андрея Дементьева переведены на английский, французский, немецкий, итальянский, испанский, португальский, венгерский, болгарский, румынский, хинди и другие языки. Книги А. Дементьева вышли в свет в России, Азербайджане, Узбекистане, Грузии, Болгарии и других странах.

За творческие достижения Андрей Дементьев награжден многими высокими наградами, в том числе орденами.

POLEN

Im Bauch der Geschichte

Lange Zeit woben sich Legenden um die alten Bunkeranlagen im polnischen Szczecin (Stettin). 1941 im Rahmen des „Führer-Sofortprogramms“ erbaut, sollten sie erst die deutsche Bevölkerung vor Bomben schützen – während des Kalten Krieges dann die polnischen Einwohner bei einem Atomschlag. Lange waren sie für die Öffentlichkeit unzugänglich. Jetzt bietet ein kleines Tourismusbüro Privatführungen an – und setzt dabei auf das Fachwissen der „Berliner Unterwelten“.

Von Melanie Longerich

Dämmerlicht in der Fußgängerunterführung. Eilig hasten die Reisenden der westpolnischen Metropole Szczecin (Stettin) durch den niedrigen

auf und schaltet die Taschenlampe ein. Seit gut zwei Monaten führt die Reiseleiterin Touristen von dort aus in den Bauch ihrer Stadt – in die 2500 Quadratmeter große Luftschutzbunkeranlage, die 1941 im Rahmen des „Führer-Sofortprogramms“

„Bei den schwersten Luftangriffen im August 1944 drängten sich hier 5000 Menschen“, sagt Ewa Grieger zu ihrer nächsten Reisegruppe – die gerade mit dem Regionalexpress aus Deutschland eingetroffen ist und sich hinter der Mitfünfzigerin in den dämmrigen Bunkervorraum schiebt. Während Grieger mit ernster Miene Bauhelme verteilt, posieren die ersten vor einer alten Schaufensterpuppe mit Gasmaske zum Erinnerungsfoto. Keiner der Gänge, der für die Touristen freigegeben wurde, ist vom Einsturz bedroht, doch Grieger lässt sich nicht beirren: „So ist alles doppelt authentisch.“ Also nimmt sie ihr Megaphon und den großen Kassettenrekorder und öffnet die Tür in die Gas-schleuse.

Die strategische Lage der Hafenstadt war entscheidend, um als eine von sechs Städten 1941 in das „Führer-Sofortprogramm“ aufgenommen zu werden: Stettin zählte damals 400 000 Einwohner und galt – wie noch heute – als wichtiger Industriestandort und Verkehrsknotenpunkt: Im nahegelegenen Pölitz (Police) produzierte die IG Farben für die Kriegsmaschinerie Kraftstoff.

Drei Meter dicke Wände

Plötzlich bleibt Ewa Grieger abrupt stehen und schiebt den Lautstärkeregler ihres Kassettenrekorders zum Anschlag. Ohrenbetäubendes Sirenegeheul hallt durch die Gänge: „Die Wände sind hier drei Meter dick. Hier wurde nicht gespart. 500 Kilogramm-Bomben haben die ausgehalten“, ihre Stimme tönt fast triumphierend durchs Megaphon. Der Stadt allerdings nützte das wenig: Nach dem Krieg wurde die Metropole am Stettiner Haff zur Hauptstadt der polnischen Wojwodschaft Westpommern und war weitestgehend zerstört. Alles Deutsche wurde aus der Stadt verbannt: Denkmäler ebenso wie Inschriften. Die Bunkeranlage, die mittlerweile als die größte Polens gilt, wurde kurzerhand umfunktioniert, um während des

Kalten Krieges nun die polnische Bevölkerung vor einem drohenden Atomkrieg zu schützen – sehr zum Leidwesen von Griegers Chefin Agnieszka Fader, Büroleiterin des Tourismusbüros „A. R. Centrum Wynajmu i Turystyki“: „Alle deutschen Spuren wurden beseitigt. Den Bunker wieder in den Originalzustand zu versetzen fällt uns sehr schwer, weil wir keine Historiker im Team haben.“ Deshalb suchte ihr Büro Anfang des Jahres kurzerhand den Kontakt zum Verein „Berliner Unterwelten“. Der Verein, der seit zehn Jahren die Bunkeranlagen der Hauptstadt erforscht, zählte im vergangenen Jahr 80 000 Besucher. Davon träumt auch Fader.

Ingmar Arnold, im Berliner Vorstand zuständig für die internationalen Kontakte des Vereins, gibt den Stettiner Unterwelten große Chancen auf Erfolg, gerade auch wegen der Nähe zu Berlin. 130 Kilometer trennen die beiden Städte, die per Zug und Brandenburg-Ticket in zwei Stunden erreichbar werden: „Stettin kann leicht mit anderen Großanlagen in Deutschland mithalten. Er warnt jedoch davor, eine Authentizität vorzugaukeln, die es nicht gibt: „Zu viel Rekonstruktion bereitet Unbehagen“, rät er und erinnert sich amüsiert an seinen ersten Besuch im Stettiner Tiefbunker Anfang März dieses Jahres. „Gerüchte verbreiten ist Landsverrat“ warnte da die frisch gepinselte Frakturschrift auf einer Wand. „Dieser Schrifttyp wurde 1941 nicht mehr verwendet. Das sollte schon korrekt sein – mal abgesehen von der richtigen Schreibweise“, sagt er mit breitem Grinsen. Mittlerweile hängt der Erinnerungsschnappschuss umrahmt im Berliner Büro, das Original wurde längst übermalt.

Ewa Grieger hat ihre Taschenlampe ausgeknipst, die Touristen wieder in die Bahnunterführung entlassen. Während sie die Kassette im Rekorder zurückspult, wartet sie schon auf nächste Gruppe, die mit dem nächsten Regionalexpress aus Deutschland eintreffen wird. An Gleis 3, direkt unter der Treppe. (n-ost)



Ewa Grieger am Eingang zum Bunker.

Gang, der die Schalterhalle mit den Gleisen verbindet. Schnelle Blicke wechseln zwischen Anzeigentafel und Armbanduhr. Ganz am Ende des Ganges, direkt an der Treppe zu Gleis 3, schiebt Ewa Grieger unbeobachtet eine schwere Stahltür

für die deutsche Zivilbevölkerung gebaut wurde und sich auf zwei Ebenen erstreckt. 1500 Leute sollten bei Bombenangriffen dort Platz finden, in endlosen Tunneln und Warteräumen, ausgestattet mit eigener Strom- und Wasserversorgung.

TSCHECHIEN

Und die ganze Welt schaut zu

Seit der Wende zählt die 8000-Seelen-Gemeinde Dubi am Fuße des Erzgebirges zu den Metropolen des „horizontalen Gewerbes“. Und genauso lange kämpft die Stadt verzweifelt gegen den allgegenwärtigen Sex, die benutzten Kondome und die vorwiegend deutschen Männer, deren Autos am Wochenende vor den Bordellen entlang der Hauptstraße, der E55, stehen.

Von Anneke Hudalla

Die Geschichte könnte sehr lustig sein, wenn sie nicht so traurig wäre. Lustig ist sie eigentlich, weil sie von jener Gewitztheit erzählt, die die Tschechen so gerne (und oft zu Recht) für sich beanspruchen. Und traurig, weil sie davon zeugt, dass die tschechische Politik sich zwar monatelang mit Ränkespielen und Polit-Affären befasst, es aber in Jahren nicht schafft, wichtige Gesetze zu verabschieden. Die Stadt Dubi (Eichwald) zum Beispiel, wartet sehr dringend auf ein solches Gesetz, das Gesetz über die Prostitution. Seit der Wende zählt die 8000-Seelen-Gemeinde am Fuße des Erzgebirges zu den Metropolen des „horizontalen Gewerbes“. Und genauso lange kämpft die Stadt verzweifelt gegen den allge-

gegenwärtigen Sex, die benutzten Kondome und die vorwiegend deutschen Männer, deren Autos am Wochenende vor den Bordellen entlang der Hauptstraße, der E55, stehen.

Vieles hat Dubi in den letzten Jahren ausprobiert. Immer wieder hat die Stadt die Regierung in Prag aufgefordert, die Prostitution endlich zu regeln – doch bislang ist jedes Gesetz am Widerstand der Christdemokraten gescheitert. Deshalb wird die Gemeinde im Kampf gegen das Sexgeschäft nun zu einem recht unkonventionellen Mittel greifen: Die Kunden der Bordelle werden künftig per Kamera gefilmt. Und die Bilder landen dort, wo auch deutsche Ehefrauen, Nachbarn und Geschäftspartner sie sehen können: Im Internet.

Angreifen, wo es weh tut

„Wir haben uns einfach überlegt: An welcher Stelle sind die Bordelle am verwundbarsten?“ Wenn Petr Pipal über den Sextourismus spricht, klingt es genau so, wie wenn er über die Stadtreinigung berichtet: Nüchtern, sachlich, ohne Manschetten. Seit Herbst ist der dunkelhaarige, schlanke Mann Bürgermeister von Dubi. Und seither hat er tüchtig aufgeräumt, vor allem in den städtischen Finanzen. Eine ähnliche Rosskur schwebt Pipal jetzt auch für die E55 vor. „Wir wollen die Prostitution in Dubi endgültig beseitigen“, sagt der Bürgermeister. Dabei ist die Lage schon heute längst nicht mehr zu vergleichen mit dem, was sich Mitte der neunziger Jahre in Dubi abgespielt hat.

Dicht an dicht standen damals junge Frauen in leichter Bekleidung direkt an der Straße. Immer mehr normale Wohnhäuser verwandelten sich in nur scheinbar harmlose „Pensionen“. In manchen Häusern entstanden große Schaufenster, in denen sich junge Frauen Abend für Abend halb nackt zur Fleischschau darboten. Inzwischen hat die Stadt das „Anbieten sexueller Dienstleistungen auf öffentlichem Gelände“ verboten, der Straßenstrich ist so gut wie verschwunden. Die neue Autobahn von Dresden nach Prag hat den Durchgangsverkehr auf der E55 derart drastisch reduziert, dass nicht nur viele „Pensionen“ aufgegeben haben.

Selbst der „Erotic-Shop“, der noch vor kurzem Videos, Vibratoren und Lackunterwäsche zu „Superpreisen“ feilbot, steht mittlerweile wieder leer. Die paar Bordelle, die noch immer existieren, sind dem Bürgermeister dennoch ein Dorn im Auge.

Sklaverei der Nachbarschaft

„Auf den Parkplätzen der Bordelle herrscht nachts dauernd Lärm, viele Männer kommen

diese Weise nicht. „Und deshalb sind wir darauf gekommen, durch die Kameras und das Internet jene Grundvoraussetzung zu zerstören, die vor allem die deutschen Männer hierherlockt“, sagt Pipal. „Und das ist die Anonymität.“

Schon im Juli werden gegenüber den beiden letzten großen Nachtclubs also zwei Kameras angebracht, die alles, was sich an den Einfahrten abspielt, direkt ins Internet übertragen. Die Tschechen selbst haben sich längst an derartige



Tomas Pykal in Dubi.

dort schon leicht angetrunken hin“, sagt Pipal. „Und Hausbesitzer werden hier zu Sklaven ihrer Immobilien, denn natürlich können Sie ein Haus neben einem Puff nicht verkaufen.“ Kontrollen des Finanz- und Gesundheitsamtes sowie die gelegentlichen Razzien der Polizei stellten für die Bordellbetreiber lediglich eine Belästigung dar – vertreiben könne man die Prostitution auf

Kameras gewöhnt. In mehr als 130 Städten hat die Polizei bereits Überwachungssysteme installiert, die bei der Aufklärung von Straftaten wertvolle Hinweise liefern sollen. Beim Besuch eines Bordells gefilmt und danach öffentlich bloßgestellt zu werden, ist allerdings auch in Tschechien starker Tobak. Und das weiß man auch in Dubi. (n-ost)

VOKABELN

„IM BAUCH ...“

- ♦ Hafenstadt, f – портовый город
- ♦ Unbehagen, n – неловкость, неприятное чувство
- ♦ Hauptstadt, f – столица
- ♦ Bahnunterführung, f – подземный переход у вокзала или на вокзале
- ♦ vorgaukeln – втирать очки (кому-н.), лживо уверять (кого-л.)

„UND DIE ...“

- ♦ scheitern – разбиваться, терпеть крушение, рухнуть, потерпеть неудачу
- ♦ Bordell, n – публичный дом, дом терпимости, бордель
- ♦ zerstören – разрушать
- ♦ Belästigung, f – надоедание, обременение
- ♦ „horizontales Gewerbe“ – «горизонтальный промысел» - разг.: проституция

РЕЦЕНЗИЯ

Новый баланс Центральной Азии

«У нас нет постоянных врагов или постоянных друзей, но есть постоянные национальные интересы», - сказала в свое время Индира Ганди. Национальные компоненты регионального измерения: как определить стратегические ориентиры и найти общий вектор интересов? Ответы в новом сборнике «Центральная Азия: собственный взгляд».

Айгуль Жипкишина

Эпоха этнического Ренессанса в странах Центральной Азии, как и на всем пространстве СНГ, еще не закончилась. Хорошие отношения с ближайшим соседом важнее, чем с дальним родственником, гласит японская пословица. После исчезновения советского геоэкономического пространства были трансформационные спады, кризисные явления, теперь пришел черед активизации контактов. Каков промежуточный итог? Куда поведут дальнейшие пути? Двенадцать статей из-под пера двенадцати авторов из четырех стран, взгляды которых достаточно разнятся (это хорошо и исключает любую похожесть), представлены в книге на 498 страницах на русском и немецком языках, выпущенной фондом Эберта. Значение истории каждого отдельно взятого государства, как и всемирной мировой истории, неоспоримо, но нужно осознать и понять историю и современное, ощутить региональное в национальном контексте.

Помимо упоминаемых в данной статье авторов опубликованы также материалы следующих экспертов: Валентин Богатырев «Кыргызская Республика. Внешняя политика после приобретения независимости и формирование нового внутривосточного пространства», Турар Койчубеков «Экономика Кыргызстана», Сухроб Шарипов «Политическая система Республики Таджикистан», Ходжимаммад Умаров «Экономическое развитие Таджикистана», Рафик Сайфуллин «Республика Узбекистан: политическая динамика» и Нишанбай Сиражиддинов «Экономические реформы в Узбекистане».

В статье «Казахстан в потоке эпох: историческая динамика и традиция» историком Ириной Ерофеевой представлена периодизация становления национально-государственного и административного образования на территории современного Казахстана от XV века до начала 90-х годов XX века. Кочевые племена вели постоянную борьбу из-за обострения земельных отношений, результатом которой были изменение маршрутов кочевков на пастбища и границ кочевых владений. Разобщение в среде султанов Казахского ханства и стремление к стабилизации в борьбе с Джунгарией за возвращение своих кочевых пастбищ привело в 1731 году к подписанию ханом Абулхаиром из Младшего жуза договора о политическом подданстве, положившего начало присоединению казахских жузов к Российской империи. Далее последовала замена верхних звеньев административной вертикали из казахской знати (старшие султаны и волостные султаны) представителями не из среды родовой знати (уездные начальники и волостные управители). После успешных военных операций российских частей (1864) в южных областях Казахстана в 1867 году юридически завершилось вхождение в состав Российской империи.

Профессор Зайнидин Курманов представил образный ряд в очерке «История Кыргызстана и кыргызов», которые вели со II века до н. э. борьбу за свое выживание и самосохранение. Кыргызы – один из древнейших народов Центральной Азии, ведущий начало от сакских племен. В I веке до н. э. часть кыргызов переселилась на Алтай, где была основана другая ветвь, енисейские кыргызы. IX-X века были временем расцвета народности – «Эпохи кыргызского великодержавия», которое закончилось с приходом Чингиз-хана. Племена кыргызов входили также в состав Могулистана, империи Тимуридов и других государственных образований. В XV веке часть алтайских кыргызов переселилась на территорию Тянь-Шаня, появились тянь-шаньские кыргызы. В конце XVIII века Атаке-бий установил дипломатические отношения с Россией, и северные кыргызы добровольно вошли в состав империи. А южные кыргызы предьявляли права на престолонаследие в Кокандском ханстве. Кыргызское национальное государство было основано в начале XX века: в 1924 в форме автономной области, в 1926 – автономной республики, а в 1936 – союзной республики в состав СССР. И если, как отмечает историк, после 1991 года наблюдалось «отсутствие у большинства граждан опыта жизни и деятельности в новой, независимой стране в условиях демократии и рыночной экономики», то со временем граждане Кыргызстана «нашли свое место в новых реалиях» и приобрели «большой опыт реформ».

Материалы статьи Зуры Мадамиджановой «Этнокультурный взгляд на наследие таджиков»

дают представления об одном из древнейших земледельческих народов Центральной Азии, «сохраняющих традиции центрально-иранской общности». Вхождение таджиков в состав России означало «вовлечение в модернизационные процессы» после раздела в советское время территории Бухарского эмирата между Узбекистаном, Туркменистаном и Таджикистаном, Хивинского ханства – между Узбекистаном (Каракалпакия), Туркменистаном и Казахстаном, а Кокандского ханства – между Узбекистаном, Таджикистаном, Казахстаном и Киргизией.

политического участия для игроков». Казахстанский политолог дает обзор этапов развития политической элиты страны, никогда не бывшей гомогенной по своему составу. В нее входили функционеры от партийно-хозяйственной номенклатуры и новая бизнес-элита. В рядах элит отсутствует единый вектор сил между различными группами, а после выхода на авансцену нового поколения политиков, предьявляющих амбиции, превосходящие существующие на данный момент в стране возможности, ситуация усугубляется. Эксперт Сатпаев видит следую-

или «авторитарными» демократиями: отказ от плановой экономики, не структурированное государственное управление, рудименты партийно-иерархической системы СССР, но наличие стремлений руководства стран Центральной Азии к новым экономическим правилам международного сообщества. Международные организации отмечают, что в гражданском обществе не получили широкого распространения критика в прессе и обращения потерпевших в суды.

Картина экономического развития региона в целом тоже неоднородна: богатые энергетическими источниками Казахстан и Туркменистан, ослабленный гражданской войной Таджикистан и внешний государственным долгом Кыргызстан. Но утверждение, что здесь нет политической воли к реформам – ошибочно. Интерес и желание соответствовать страны региона проявляют активно. Европа постоянно ведет диалог, чтобы со временем прийти к результату – интеграции, успешным переговорным процессам.

Но одним из камней преткновения является вопрос отлаженного регионального сотрудничества в регионе, хотя успешно функционируют разные объединения, союзы, блоки, прежде всего ШОС. Темы безопасности, борьбы с терроризмом и наркотрафиком признаются актуальными всеми странами.

События в Бишкеке марта 2005 всколыхнули все страны Центральной Азии (за исключением Туркменистана). Реакция пошла как сверху, так и снизу. Экономическое благополучие должно проявляться в ощутимой мере везде. Что может предложить руководство стран Центральной Азии своему народу в поисках этнической самоидентификации кроме осмысления своего многовекового исторического наследия? Историк Райнхард Крумм видит решение вопроса в «приобщении к диалогу большого количества игроков государственных и общественных структур и вовлечение их в дискуссионные процессы, которые могли бы дать новые импульсы для развития».

Чингиз Айтматов в предисловии к данному сборнику выразил «намерение осмыслить» и ответить на вопросы, появившиеся после обретения независимости странами Центральной Азии, «когда открылись ворота во все стороны света» в русле общих геополитических осмыслений. Писатель полагает, что в начале XXI века в процессе «устройства общечеловеческой цивилизации новой эпохи» такой вопрос как преодоление бедности населения должен быть решен как первоочередной.

В современных условиях многие сферы претерпевают изменения в стремительном темпе: человеческое измерение, экономическое, политическое, культурологическое, любое. Чтобы поспеть за временем в управлении разных уровней масштабов (фабрика, концерн, государство, международные организации) необходимы трансформации более высокой степени. Все течет, все меняется, неизменным остается только постоянно изменяющийся баланс сил.

VOKABELN

«НОВЫЙ БАЛАНС ...»

♦ отношения – Beziehungen, Pl.

♦ родственник – Angehörige, m,

Verwandte, m

♦ пословица – Sprichwort, n

♦ борьба – Kampf, m

♦ обострение – Verschärfung, f;

Zuspitzung, f; Verschlimmerung, f

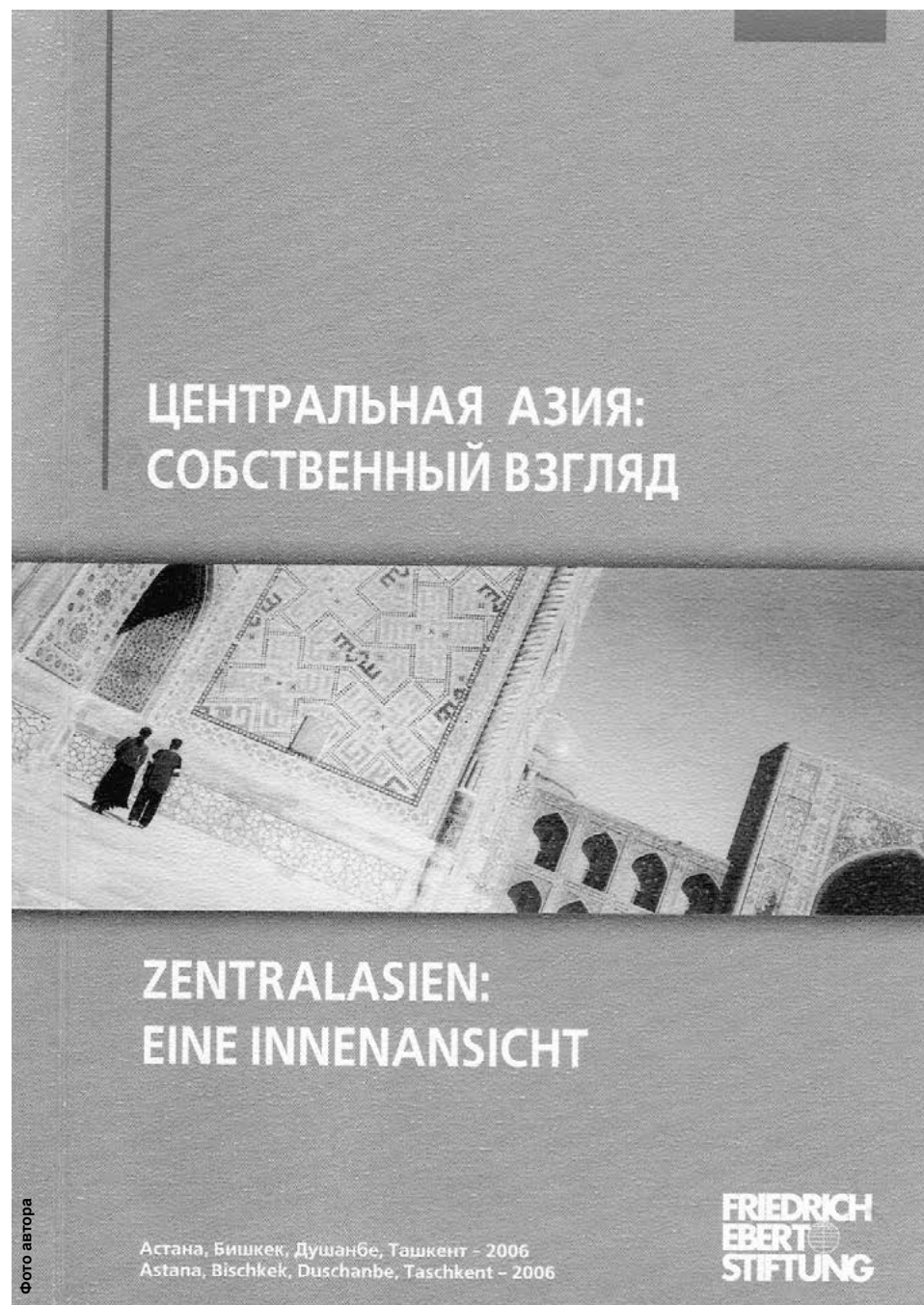
♦ результат – Ergebnis, n; Resultat, n

♦ подданство – Staatsangehörigkeit, f

♦ очерк – Skizze, f

♦ племена – Stämme, Pl.

♦ опыт – Erfahrung, f



Обложка книги.

Академик Эдвард Ртвеладзе в статье «Историческое прошлое Узбекистана» дал обзор государственно-династийной периодизации со времен первобытного человека по XVIII век на территории современного Узбекистана, части Мавераннахра, где протекали две великие реки древности Окс и Яксарт (Амударья и Сырдарья). Большинство древнего населения исповедовался зороастризм, получили распространение манихейство, христианство и буддизм, но к IX веку преобладающей религией стал ислам. На территории Двуречья появлялись и исчезали государственные образования ахеменидов, селевкидов, сасанидов и аббасидов. В XII веке возвысилась тюркская династия хорезмшахов Ануштегинидов, и в начале XIII века ими было создано государство Хорезмшахов, павшее после прихода Чингиз-хана. До конца XVI века процветали государства Тимуридов и Шайбанидов. В середине XVIII века было основано Бухарское эмиратство (или Бухарский эмират) и Хивинское ханство, в начале XIX века – Кокандское ханство, просуществовавшие до 1920 года.

В статье эксперта Досыма Сатпаева «Особенности политического развития Казахстана» отражена динамика сегодняшнего политического процесса и формула на обозримое будущее: сохранение баланса – поступательное развитие – установление нового баланса. Как и все страны пространства СНГ политическая система Казахстана характеризуется «ограниченным плюрализмом и узким полем для

шире возможности для политического развития страны: политическая модернизация, выход новых политических сил, увеличение доступа к политическому и государственному управлению на должном профессиональном уровне, увеличение численности среднего класса и интеграция в международную экономическую и политическую жизнь».

Краткий и ясный ответ на формулу успеха в области его компетенций дает Григорий Марченко в статье «Экономические реформы как решение лишь части социально-экономических проблем». Казахстан болен. «Голландской болезнью». Из-за «карнавала высоких цен на углеводороды». Создание стабилизационного фонда, эмиссия ценных бумаг и диверсификация экономики – таковы методы излечения экономики. Как заставить работать инвестиции? Нужны лишь экономические реформы (структурированное законодательство) и работающий механизм защиты инвестора в суде. Сфер для капиталовложений и проектов в Казахстане неограниченное количество – от улучшения качества питьевой воды до рынка жилья и борьбы с коррупцией, которая «превращается в серьезный барьер на пути реформ».

Анализ фонда Эберта «Центральная Азия: стабильность любой ценой» также представляет собой интересную точку зрения. После 11 сентября 2001 информация о странах Центральной Азии чаще стала появляться в мировой прессе. Реалии стран с «восточными»

КАРАГАНДА

Туристом может стать каждый

Ходили вы когда-нибудь в поход? Или, может, вам приходилось ночевать в «полевых» условиях? Ну, а готовить еду на костре хоть раз пробовали? Если ответы на все три вопроса «да», то вы – турист. А если «нет», но хотите узнать «романтику походной жизни» ближе, вам стоит посетить Карагандинский областной туристский клуб «Вершина».

Марина Перевалова

– Что нужно знать и уметь туристу? – я задаю вопрос Сергею Павловичу Кистанову, руководителю Карагандинского областного туристского клуба и одновременно депутата городского маслихата.

– Не спешите собирать походный рюкзак в надежде, что вас сразу же возьмут в поход. Знаешь, что нужно знать и уметь начинающему туристу? Смутно? Я считаю, что каждый человек должен владеть навыками туристского путешествия. Они должны быть заложены в нем при воспитании и обучении. Туристу нужно знать, как поставить палатку, как приготовить пищу в походных условиях, как пользоваться спальным мешком, как переночевать на природе с максимальным комфортом и минимальным снаряжением. Кроме того, нужно уметь оказывать первую медицинскую помощь в полевых условиях, преодолевать рельеф, грамотно ходить в походе.

Сергей Павлович добавил, что он не включает в этот список умение разводить костер. Нужно просто соблюдать правила охраны природы. Чему тебя точно научат, так это – убирать за собой мусор, не оставлять его после себя.

Если вы придете в клуб с желанием учиться, то вас направят в определенную секцию или группу.

библиотека, около трех тысяч наименований. В республике подобной библиотеки нет. Для сравнения, в КарГУ книг по активному туризму всего 27 наименований. Вам придется долго и упорно трудиться, чтобы стать в будущем членом туристского клуба.

– Нужно активно участвовать в работе клуба, – говорит Сергей Кистанов. – Того, кто был судьей, организовывал походы, ходил в них вместе со всеми, когда-нибудь ждет членство в клубе. А просто участвовать в наших мероприятиях может каждый человек.

В год в мероприятиях, которые устраивает туристский клуб, участвует около 4-5 тысяч человек. Только на слеты, (а они проводятся два раза в год в Каркаралинске), собирается до 700 человек. И возраст здесь не имеет значения. Самому молодому участнику прошлого года было всего семь месяцев, он приехал вместе с родителями, признался Сергей Павлович. А самый почтенный – 74-летний участник.

От слёта к соревнованиям

Каждый год совместно с Департаментом физической культуры и спорта туристский клуб проводит шесть мероприятий. Это областные слеты туристов, соревнования по технике водного, пешеходного, горного, велосипедного туризма. К тому же здесь готовят кадры для спортивного туризма в области.



Зимний поход требует более серьезной физической подготовки.



Спуск по реке на лодке очень сложен, но воспоминания останутся на всю жизнь.

– Мы можем направить в дворовый клуб, – объясняет Сергей Павлович, – рядом с которым человек живет, где занимаются туризмом и где есть специалист. Или в секцию политехнического колледжа, КарГУ имени Е.А. Букетова. Клуб поможет литературой, у нас большая

– Мероприятия у нас расписаны традиционно по дням месяца, – говорит Сергей Кистанов. – Мы не назначаем дату, а договариваемся о дне месяца. Допустим, соревнования по технике лыжного туризма – это первые выходные марта в Каркаралинске.

Первого мая, в День единства народов Казахстана, обычно проходит слет туристов «Навстречу туристскому лету» – это открытие

сезона. Слет отличается от соревнований тем, что содержит и соревновательную часть, и общение: знакомство друг с другом, планирование новых походов.

Последнее воскресенье мая – это День памяти погибших и умерших туристов. А в первые субботу и воскресенье июня с 1992 года традиционно проводятся соревнования памяти Валентина Тена по технике горного туризма. Туристы выезжают на Красные скалы, что в пригороде Темиртау, в совхозе Гагарина. Нередко участвуют и гости из Астаны, Жезказгана, Абая, Сарани, Темиртау. В этом году клуб организует городские состязания по технике водного туризма на реке Нура. Это соревнования на короткой трассе на байдарках. Они проводятся при финансовой поддержке городского отдела физической культуры и спорта.

– В середине сентября у нас закрытие сезона, – рассказывает Сергей Павлович. – Обычно мы проводим слет в Каркаралинске. Открытие и закрытие сезона проходит в разных местах: майский – на поляне слетов, недалеко от дома отдыха «Шахтер», а сентябрьский – в урочище Комиссаровка.

Подводят итоги года в первую субботу декабря – областной вечер туристов-спортсменов Карагандинской области.

Жизнь походная

Основная часть всех мероприятий клуба – это походы. Их проводится 16-18 в год. Такое

небольшое количество связано с тем, что в поход идти достаточно дорогое удовольствие.

– У нас очень хорошо работают секции политехнического колледжа, – делится Сергей Кистанов. – Они делают до шести походов в год. Команда колледжа является победителем республиканских и региональных соревнований по технике туризма. Еще мы проводим походы в плане учебной программы в КарГУ на экономическом факультете на кафедре менеджмента по специальности «Туризм».

Под эгидой клуба проходят и довольно экстремальные соревнования.

– Это значит, им дают судью. Его нужно беречь: кормить, не мочить. Для команд определяют маршрут – 100 км с посещением точек, с ориентирами, дают две банки тушенки на группу. И вперед! Причем в маршрут включают такие мероприятия, как, например, преодоление переправы на большой высоте через ущелье. Вводят легенду, что в судейском лагере пожар, нужно перенести судью. Какая команда активнее отработает.

Судейство субъективное и не оспаривается, – признается, улыбаясь, депутат. – Как судья сказал, так и будет. Но несмотря на это, такие соревнования пользуются большим успехом, даже приезжают гости из других областей республики. Активисты клуба организуют экспедиции по изучению туристских объектов республики.

– К примеру, в 1998 году мы ездили в район Бектау-Ата, это горный массив около Балхаша, – говорит Сергей Кистанов. – Сделали описание, сняли маленький видеоролик. И этим заинтересовался департамент физической культуры.

Теперь уже в течение пяти лет с помощью департамента и спонсоров активисты клуба проводят мощные экспедиции по Казахстану.

– Мы проехали напрямую через три пустыни к Каспийскому морю, – с воодушевлением вспоминает Сергей Павлович, – посетили район Джунгарского Алатау, были на казахстанском Алтае. В 2004 году организовали экспедицию «Дружба Казахстан – Россия» и попали на слет скаутов Сибири и Дальнего Востока, который проходил на озере Байкал. Опыт поделились. Это очень интересно!

Если вы уже заинтересовались, горите желанием попробовать еду, приготовленную на костре, научиться ставить палатку и ночевать в спальном мешке, тогда двери клуба открыты для вас.

Сергей Павлович Кистанов сказал мне по секрету, что у них скоро начнутся почти экстремальные занятия. К примеру, ночевка в снежной пещере или заглохшем холодном автобусе. Есть желание? Спешите! Улица Пассажи́рская, 12. Скучно не будет – это точно.



После долгих подъёмов и спусков приятно побыть с природой наедине.

VOKABELN

«ТУРИСТОМ ...»

- ◆ ночевать – übernachten
- ◆ посещать – besuchen; aufsuchen
- ◆ руководитель – Leiter, m; Führer, m
- ◆ владеть – besitzen
- ◆ рельеф местности – Geländeform, f
- ◆ направить – richten; lenken
- ◆ библиотека – Bibliothek, f; Bücherei, f
- ◆ наименование – Benennung, f; Name, m
- ◆ участвовать – teilnehmen; sich beteiligen
- ◆ знакомство – Bekanntschaft, f

КИЕВ

Продвижение на Восток

Проницательный взгляд, четкая, быстрая речь... Берт Оверлак в свои 39 лет является владельцем компании Overlack Furniere GmbH&Co. Компании с многомиллионным оборотом. Правда, фирму основал еще его отец, когда Берту было всего два года. Сын решил перенять предприятие двенадцать лет назад, и сейчас управление семейным бизнесом находится полностью в его руках.

Иван Гайванович

Бизнес связан с деревообработкой, а точнее – с производством фанеры. Компании Overlack Furniere принадлежит предприятие по изготовлению фанеры в Польше, деревообрабатывающий завод в Чехии и предприятие «Укршпон» в Киеве

Риск себя оправдал

К тому времени, как Оверлак заинтересовался развитием своего бизнеса в Украине, его фирма уже сотрудничала с фанерными заводами в Польше, Чехии и Словакии. Поэтому продвижение бизнеса на Восток Берт Оверлак считает логичным. В 1999 году на базе Киевского деревообрабатывающего комбината было основано совместное украинско-немецкое предприятие «Укршпон». Годом позже участие в финансировании проекта приняло Немецкое общество по инвестициям и развитию (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft), а с 2005 компания Overlack Furniere выкупила у украинских партнеров контрольный пакет акций предприятия «Укршпон».

Все эти последние восемь лет Берт Оверлак, отец двух детей, как минимум раз в два месяца на несколько дней приезжает в Киев. В то время как многие зарубежные инвесторы до сих пор еще колеблются, размышляя над преимуществами и рисками вложения своих средств в Украину, Оверлак убежден, что его решение инвестировать в украинскую промышленность, принятое в 1999 году, было совершенно верным. Вспоминая о своих первых впечатлениях от предприятия, которое он увидел в Киеве восемь лет назад, Берт рассказывает, что «все было в очень неудовлетворительном состоянии, поскольку машины, оборудование в течение многих лет не содержались в нужном состоянии - вероятно, из-за нехватки финансовых средств, но, с другой стороны, концепт, разработанный при проектировании предприятия в начале 80-х – что касается логистики, организации цехов, транспортирования материалов - был очень современным».

«Это было для нас важной предпосылкой - то, что мы могли сказать: мы не должны многое перестраивать, но нам нужны машины, которые соответствуют западноевропейскому уровню, и нам нужно обучить сотрудников, чтобы они могли давать тот уровень качества, который будет востребован в мире», - говорит немецкий предприниматель. Продукт, который в конце 90-х изготавливался на киевской фабрике, действительно был неприемлем для экспорта в Западную Европу из-за «советского», как говорит Оверлак, качества. Сегодня же, после

технического переоснащения и обучения персонала, продукция предприятия поставляется по всему миру, от Западной Европы и России до Северной Америки и стран Азии и Африки. Второе выросло и количество людей, занятых на предприятии – сегодня тут работает более двух сотен человек, получающих высокую зарплату и имеющих социальные гарантии.

зарплата, но мы и ожидаем от них больше, чем средних результатов».

Граница создаёт много проблем

По словам Берта Оверлака, привлекательной стороной украинского рынка для западных инвесторов является более дешевые,

разгоревшегося в последние месяцы в Украине, бизнесмен не считает, что он может отпугнуть инвесторов – до тех пор, пока будет решаться исключительно политическими методами, без насилия. «Для меня это как семейная ссора, которая случается и в самых лучших семьях», - улыбается Оверлак и добавляет: «Украина имеет внутривнутриполитические трудности, но условия



Берт Оверлак (справа) не боится инвестировать в украинскую промышленность.

Как рассказывает Оверлак, минимальная заработная плата на его киевском предприятии эквивалентна тремстам американским долларам, и, в зависимости от квалификации, опыта сотрудника и выполненной работы может достигать полутора тысяч долларов. Правда, и отдачу от сотрудников ожидают выше, чем на среднестатистическом украинском предприятии, сознается Оверлак: «Вознаграждение за труд наших сотрудников больше, чем средняя

чем в странах Евросоюза, рабочая сила и энергоносители. Но, с другой стороны, много логистических проблем создает граница между Украиной и ЕС. «Мы не знаем, как долго будет добираться грузовик с продукцией от Киева до Германии – один раз это может занять четыре дня, но в другой раз и 10 дней. Это никогда невозможно предвидеть».

В этом плане большие надежды предприниматель возлагает на упрощение трансграничных процедур в результате более тесного сотрудничества Украины с ЕС и совместного проведения Украиной и Польшей финальной части Чемпионата Европы по футболу в 2012 году. Бизнесмен убежден, что Евро-2012 - это «чудесная возможность для Польши и ЕС, с одной стороны, и Украины – с другой развить более тесное сотрудничество, сейчас в рамках проекта совместного проведения Чемпионата Европы, а потом в форме привилегированного партнерства, в создании зоны свободной торговли и т.д.»

Другой проблемой для ведения бизнеса в Украине является, по словам Оверлака, противоречивость законодательства по бухгалтерскому учету, а также несоблюдение законов, например, относительно возвращения НДС. «Мы экспортируем 90% нашей продукции, которая здесь изготавливается, и когда возвращение НДС не функционирует, то это очень обременительно. Должен сказать, что украинское государство задолжало нам очень-очень много денег», - замечает Оверлак, тут же добавляя, что в последнее время появилась надежда на решение этой проблемы в течение текущего года.

Исключительно неблагоприятным шагом по отношению к инвесторам со стороны государства Берт Оверлак считает налог на добавленную стоимость для инвестиций, введенный несколько лет назад в Украине. «Обычно именно инвестиции в основной капитал свободны от налогов. Украина здесь - исключение. Это ведет к тому, что любой инвестиционный проект становится сразу на 20% дороже», - жалуется он. А вот что касается политического кризиса,

и стабильность здесь намного лучше, чем это было восемь лет назад».

Немецкий предприниматель признается, что ему очень импонируют украинцы, о которых он судит по работникам собственного предприятия. «На человеческом уровне я Украину очень люблю и научился ее ценить. Люди здесь признают, что мы работаем и для них, что мы инвестировали очень много денег. Они видят, что мы не стоим на месте, и, невзирая на трудности, инвестируем в будущее предприятия, в конкурентоспособность, чтобы мы здесь имели действительно надежные рабочие места и чтобы могли предложить настоящие перспективы молодым людям», - сказал он. (ORNIS)

VOKABELN

«ПРОДВИЖЕНИЕ ...»

- ♦ **деревообработка – Holzbearbeitung, f**
- ♦ **фанера – Furnier, n; Furnierholz, n**
- ♦ **завод – Werk, n, Fabrik, f; Betrieb, m**
- ♦ **предприниматель – Unternehmer, m**
- ♦ **колебаться – schwingen; schwanken; pendeln**
- ♦ **перестройка – Umbau, m**
- ♦ **задолженность – Schuld, f; Rückstand, m**
- ♦ **количество – Quantität, f; Menge, f, Anzahl, f**
- ♦ **рынок – Markt, m**
- ♦ **законодательство – Gesetzgebung, f**



Деревообрабатывающий комбинат.

RUMÄNIEN

„Ich frage mich, ob ich bald pleite gehe“

Mit mehr als sieben Millionen Schafen gehört Rumänien zu den führenden EU-Ländern in der Schafzuchtbranche und übertrifft selbst Griechenland, das für seinen Feta EU-weit bekannt ist. Schafskäse ist auch in Rumänien ein Nationalgericht. Über eine halbe Million Schäfer gibt es im Land, die den Käse nach eigenem Rezept herstellen, handgemacht. Die naturbelassenen Szenen auf den Almhütten sind alltäglich für das rumänische Agrarland, für Brüssel ist die Käseproduktion hingegen nicht hygienisch genug. Gelten in ein paar Monaten die EU-Standards, sind viele Schäfer in ihrer Existenz bedroht.

Von Annett Müller

Müsste Ion Baci einen Lebenslauf schreiben, er würde kurz ausfallen: Von der Schule geflüchtet, um endlich Schäfer zu werden. Ein Leben lang. Tausende Kilometer in den Füßen. Wetterresistent. Der 64-Jährige hat fast das Rentenalter erreicht, doch kann er es „im Höchstsfall zwei Tage ohne Schafe aushalten“ – also bleibt er Schäfer, so lange er kann. Er besitzt auf seinen satten Wiesen im siebenbürgischen Veseud eine improvisierte Almhütte aus Kohnische, Schlafrum, einem Lager für Kartoffeln, Kraut und Mais sowie einer Käsekammer. Selbst gezimmert. Strom gibt es keinen, und das Wasser stammt aus Quellen. Vor der Hütte lungern Hunde im Schatten, Baci treibt in der Hitze 1000 Schafe vor sich her, sie kommentieren es blökend. Eine naturbelassene Szene, alltäglich für das rumänische Agrarland, manche Westeuropäer würden Öko-Oase dazu sagen. Für Brüssel ist das nicht EU-Markt-tauglich.

Speziell die Zahlen 852-854/2004 bereiten Baci und vielen anderen Schäfern in Rumänien Kopfzerbrechen. Studiert hat der Hirte die drei Brüsseler Verordnungen bislang nicht, sie enthalten die Hygienevorschriften für eine Lebensmittelproduktion in der EU. 2004 verabschiedet, räumten sich die damaligen EU-Länder eine Übergangsfrist von knapp anderthalb Jahren ein, um sich auf

mit einer Schonfrist von einem Jahr beschwichtigte. „Wir verlangen nur, dass Rumänien seine EU-Auflagen erfüllt“, sagt ANVSAS-Generaldirektor, Liviu Rusu, „das erwartet Brüssel von einem Schäfer in den Alpen, und das gilt jetzt ebenso für einen Schäfer in den Karpaten.“ Rusu klingt bei diesem Satz eher wie ein aus Brüssel entsandter Beamter, statt wie ein rumänischer Bediensteter, der nationale Interessen vertritt.

Der Manager Vasile Bratu gehört zu Baci's Team, er vertreibt die Milchprodukte des Schäfers. 1000 Kilo Schafskäse monatlich sind bislang auf der Almhütte entstanden, der von Zwischenhändlern aufgekauft und rumänienweit auf Märkten vertrieben wird. „Am Käsegeschäft können viele verdienen“, sagt Bratu, der die Buchhaltung koordiniert, mit den Behörden verhandelt und spürt, dass „die weit weg von unserem Lebensalltag sind“. Will Bratu noch in Zukunft frischen Schafskäse landesweit verkaufen, muss die Almhütte in Veseud nicht nur geflieste Wände in steinernen Räumen vorweisen, sondern auch getrennte Kammern für Produktion und Lagerung sowie Kühlräume. Hinzu kommen Auflagen für den Transport, auch muss der Käse beim Landwirtschaftsministerium als traditionelles Produkt angemeldet werden.

Für Schäfer Ion Baci hieße das investieren, ein Darlehen aufnehmen, aber welches Bankinstitut gewährt ihm jetzt kurz vor der Rente noch



Foto: Annett Müller

Schäfer beim Melken.

Seit Jahren arbeitet der Schotte als freiberuflicher Berater für Ministerien, „die die Brüsseler Regelungen viel zu häufig mit blindem Gehorsam umsetzen“. Welche Folgen die Bestimmungen nach sich ziehen, wird selten bedacht. Für Bukarest scheint das Leben auf dem Land weit weg zu sein, sagt Murray, auch wenn immerhin fast 40 Prozent aller Rumänen dort leben. „Man schämt sich für die Landbevölkerung, deren Lebensweise nicht als ökologisch gilt, sondern als rückständig. Das opfert man gern für ein paar EU-Bestimmungen.“ Dass damit autarke Lebensmodelle bedroht sind, kommt den Behörden nicht in den Sinn. Wohin mit den Bauern, wenn ihre Einkommensquellen versiegen? In die Stadt, in eine würdelose Armut? Fragen, die ein britischer Kollege Murrays einem Beamten im Bukarester Landwirtschaftsministerium stellte. Die Antwort folgte prompt: „Machen Sie sich keine Sorgen, die Landbevölkerung ist arm und überaltert. Bald wird sie nicht mehr da sein.“

Bei Ion Baci riecht ein Tag wie der andere: nach Ziegenmilch. Bis zu 600 Liter gewinnt der Schäfer

pro Tag. Hin und wieder macht er Käse daraus, für den Eigenbedarf. Der ist von den EU-Regeln unberührt und wird für viele Kleinproduzenten ein Hintertürchen bleiben – Interessenten für den Eigenbedarf finden sich sicherlich viele. Mittel und Wege, rumänische Behörden zu umgehen, sind im Land immer gefunden worden, warum sollte das mit der EU anders sein? Schäfer Baci hat die Käseproduktion für den Freiverkauf bereits aufgegeben, sein Manager Vasile Bratu hat es ihm geraten: „Die westlichen Milchproduzenten warten doch nur darauf, den rumänischen Markt zu übernehmen. Sie erfüllen die EU-Hygienestandards längst“. Jeden Morgen fährt im rumänischen Veseud ein Tankwagen vor, er holt die nahrhafte und über Nacht pasteurisierte Schafsmilch ab. Zu einem Billigpreis: Ein Liter kostet rund 50 Cent, es ist die Hälfte des deutschen Marktpreises. Stunden später wird Baci's Milch in einer Molkerei verarbeitet. Sie steht in Griechenland und produziert Feta für den Export – der vermutlich nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach Rumänien gehen wird. (n-ost)



Foto: Annett Müller

Schäfer Ion Baci.

die neuen Regelungen einzustellen. Mitte Januar 2007 – Rumänien war gerade zwei Wochen in der EU – erfuhr auch Baci von den Vorschriften. In seinem batteriebetriebenen Radio hörte er, dass für die Käsemärkte des Landes ungewohnte Auflagen gelten. Aus heiterem Himmel kam die EU über Schäfer, Händler, Verbraucher. Die Nationale Veterinär- und Sanitärbehörde (ANVSAS) hatte die EU-Regelungen ohne Übergangsfrist eingeführt. Kein Wunder, dass Protest folgte, den die Behörde

VOKABELN

„ICH FRAGE ...“

- ◆ Pleite, f – банкротство, крах
- ◆ naturbelassen – натуральный, естественный, природный, необработанный
- ◆ gerade – зд.: как раз
- ◆ Buchhaltung, f – бухгалтерия
- ◆ Branche, f – отрасль (хозяйства)
- ◆ Hirte, m – пастух
- ◆ Verordnung, f – административное распоряжение, предписание
- ◆ Schäfer, m – пастух, чабан, овцевод
- ◆ Schafskäse, m – овечий сыр
- ◆ Landwirtschaftsministerium, n – министерство сельского хозяйства

einen Kredit? Der Schäfer hat in den vergangenen Jahren immer wieder investiert, die Zahl seiner Schafe aufgestockt, seine eigenen Hygienevorschriften aufgestellt. Er hat einen Steinboden in der Käsehütte angelegt, damit es nicht mehr so staubt, er hat eine Bäuerin für die Käsezubereitung engagiert, „weil Frauen immer sauberer sind“. Mit sieben weiteren Gehilfen kümmert sich Baci um seine 1000 Schafe, die täglich früh und abends per Hand gemolken werden. Pure Kleinarbeit, die sich nur wegen des ländlichen Minimallohns rechnet. „Inzwischen frage ich mich aber, ob ich demnächst als Schäfer nicht pleite gehe“, sagt Baci.

Für Rumänien, wo Schafzucht eine lange Tradition hat, eine unvorstellbare Perspektive. Es gehört mit rund sieben Millionen Schafen EU-weit zu den führenden Ländern der Schafzucht-Branche. Doch steckt dahinter kein Industriezweig mit Massenproduktion, sondern es sind lediglich kleinteilige Strukturen, die oft nur das eigene Überleben sichern: Über eine halbe Million Schäfer und ihre Familien leben von der Branche. „Dennoch werden sie keine Massenproteste wie bei den Bauern in Frankreich erleben, weil bei uns jeder für sich wirtschaftet“, sagt Vasile Bratu. Mit dem EU-Beitritt geht es den Kleinproduzenten jedoch gemeinschaftlich ans Eingemachte: In einem halben Jahr müssen sie nach EU-Hygieneregeln produzieren, wollen sie weiterhin ihren Käse im Freiverkauf anbieten, wollen sie weiterhin ein sicheres Einkommen daraus haben. Gerade mal fünf Prozent der potenziellen Kleinproduzenten haben sich bisher bei der Nationalen Veterinär-Behörde registrieren lassen; wer sich nicht meldet, gibt entweder auf oder verkauft den Käse unter der Hand. ANVSAS-Generaldirektor Liviu Rusu sieht die Situation gelassen: „Wer investieren will, macht dies, wer nicht, nicht. Niemand ist verpflichtet, etwas zu verkaufen.“

Rupert Wolfe Murray hat sich schon oft über die rumänischen Behörden gewundert.



Foto: Annett Müller

Schäfer beim Melken im Akkord.

ЮЖНАЯ КОРЕЯ

Путешествие в страну утренней свежести

Тот, кто хоть раз побывал в Южной Корее, наверняка захочет вернуться сюда вновь, чтобы в очередной раз увидеть эту чистую процветающую страну с богатой историей и разнообразной природой. Ее граждане – гордый и красивый народ. Корейцы очень дружелюбны, аккуратны, приветливы. А корейская кухня насыщена многообразием различных блюд и вкусовых качеств.

Светлана Могай

Прогулка по Сеулу была впечатляющей. Великаны-небоскребы крупнейших компаний, а совсем рядом у ворот королевского дворца под гул огромного барабана и пения труб, сделанных из морских раковин, – смена королевского караула. Королевские дворцы эпохи династии Ли. Всего их в Сеуле пять. И каждый – как маленький городок с тихими переулками, укромными садиками. Дворцы королей Кореи отличаются уютом, необычными красками расписных деревянных панелей. Поистине райское наслаждение – побывать в Сеульском театре, увидеть танцующих корейцев с веерами, похожих на диких экзотических птиц, услышать россыпь барабанных звуков, когда музыканты-виртуозы заставляют их то петь, то рокотать, то недовольно ворчать. На время ощутить дыхание гостеприимного, доброжелательного, трудолюбивого народа, своими руками воссоздавшего страну утренней свежести и красоты.

Корейцы заслуженно гордятся своей историей, именно они изобрели наборный книгопечатный шрифт, создали первую в мире энциклопедию. В XVI веке адмирал Ли Сунн Син построил первый бронированный корабль для защиты от японского нашествия. Можно вспомнить и короля Сочжона, ученого и законодателя, астронома и физика, поэтов, конфуцианских ученых, корейский фарфор, за которым, японцы в свое время снаряжали пиратские экспедиции. Кстати, буддизм пришел в Японию из Кореи, а литейские колокола и строители участвовали в постройке самых знаменитых японских храмов.

Вообще, Корея – это страна, где сочетаются традиции буддизма, конфуцианства и древнего шаманизма, где в то же время около половины населения – христиане. Корея – это квинтэссенция культур Дальнего Востока. Например,

с древнего свитка, где вздымаются причудливые скалы, где действительно на камнях растут деревья, где под шум водопада растворяешься в природе, где чувствуешь душу камней и слышишь разговоры трав, где только деловито снующие бурундуки немного нарушают торжественность момента. Поездка эта может быть интересна всем: и гурманам (корейская кухня непохожа на любую другую), и тем, кто не мыслит отдыха без моря, ведь море здесь ощущается всюду, и просто тем, кто ценит красоту природы и творений человеческих рук.

Что кушают корейцы

Корейскую пищу я попробовала в первый же день. Все съедобно, но очень остро! Названия блюд я не запомнила, но все стоит в открытом доступе и что нравится, то и берешь, а дальше, как получится! Основа питания корейцев – рис во всех его видах и способах приготовления. Это основа практически любой трапезы, все остальные блюда рассматриваются лишь как добавки к рису. Мне очень понравилось в небольшом корейском ресторане, куда мы отправились в первый же вечер. Сам ресторанный интерьер очень живописный, чем-то похож на китайский, весь утопает в роскошных цветах, в середине фонтан, а вокруг столики. Красивая подсветка и приятная музыка. Сначала принесли закуску: какие-то салатики из морской капусты, традиционную корейскую морковку, редиску (только гигантских размеров, я такой раньше не видела: одна редиска больше бейсбольного мяча и весит несколько килограмм!). Были еще рыбные салаты, креветки, сушеные кальмары и пиво в 5-литровой кружке!

Погода

Климат в Корее обусловлен непрекращающимися муссонными дождями. Все повторяется

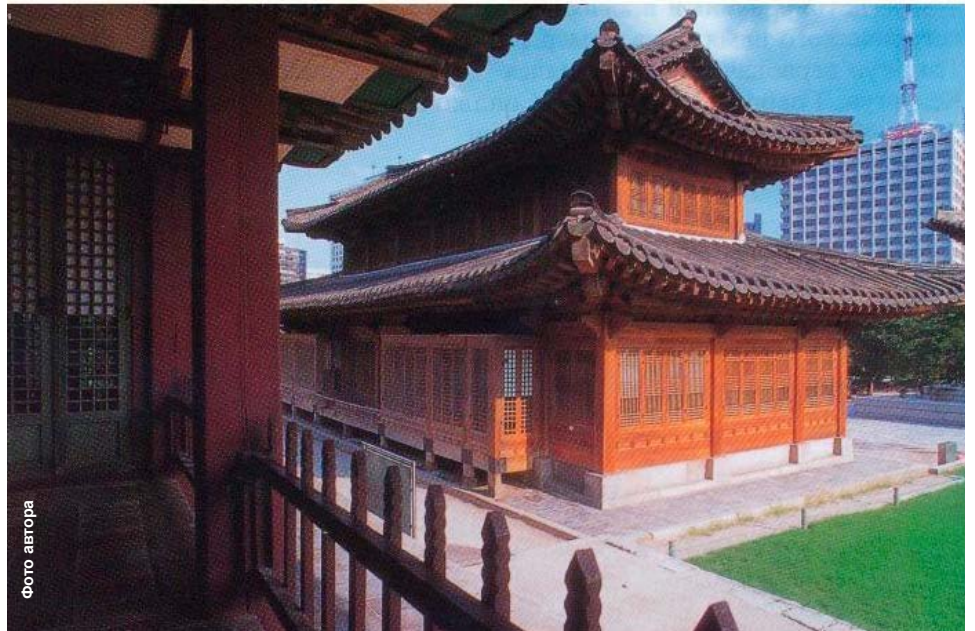
перерасчет цена/зарплата, получается, что для россиянина это было бы 4 рубля в месяц при неограниченном пользовании. Кто откажется, если разовый проезд в метро или троллейбусе стоит дороже?

Корея – страна, во-первых, маленькая (500 км в длину, 250 км в ширину), во-вторых, богатая (душевой ВВП примерно 11 тыс. долларов), в-третьих, густонаселенная (около 450 чел./км – по плотности населения уступает только Бангладешу). Все это, а также высокоразвитая

форма тезисов, правда, весьма субъективных, впрочем, как и все, о чем я писала ранее. Итак, корейцы.

Дружелюбные и гостеприимные. Все написанное выше подтверждает эти слова. Это первый и главный вывод.

Трудоголики. Отпуск от 4 до 6 дней в году! Несмотря на то, что официально рабочий день в Каисте заканчивается в 18 часов, окна лабораторий часто светятся до глубокой ночи и стоянки с велосипедами заполнены до 24, что



Южная Корея – процветающая страна.

электронная промышленность и пристрастие корейцев ко всяким электронным штучкам делают эту страну идеально подходящим местом для бурного развития электронных коммуникаций в целом и Интернета – в частности.

В 1995 году корейское правительство пришло к выводу о том, что Интернет является стратегически важной отраслью и, следовательно, нуждается в государственной поддержке – и юридической, и финансовой. В те времена основным лозунгом в стране была «глобализация» – всемерное встраивание Кореи в мировую экономику и выход страны на просторы Большого Интернета. Так Интернет стал приоритетным направлением, и результаты не заставили себя долго ждать. (Для сравнения, в Северной Корее доступ к Интернету имеет только узкий круг высших чиновников, а для среднего северокорейца недостижимой мечтой остается старый добрый телефон).

Особенность корейского Интернета – его «модерновость» и высокая техническая оснащенность. Устаревшую технику корейцы выбрасывают с такой же беспощадностью, с какой они разбирают старые (то есть простоявшие больше 25 лет) дома и отправляют на переплавку старые (то есть проехавшие больше 6 лет) автомобили.

Ну, а возможности Интернета безграничны – и это знают все, кто в какой-то мере с ним сталкивался. Только ленивый не найдет то, что ему нужно. Резко ворвавшись в жизнь современного человека, компьютерные технологии целиком изменили наше стандартное представление об окружающем нас мире. С появлением же в сетевом пространстве музыкальных композиций, видеоклипов (включая целые фильмы) и программного обеспечения, у пользователей появилось желание обмениваться друг с другом экспонатами электронного искусства. Пиком такого желания «качать и быть качаемыми» стало появление так называемых «пиринговых» сетей (технология peer-to-peer, в переводе с английского означает «равноправный обмен»). Таким образом, появилась возможность загрузки файлов, размещенных на дисковых накопителях незнакомых членов сети, которые, в свою очередь, одновременно получают возможность загружать информацию с вашего компьютера. Благодаря эффективности и уникальности технологии peer-to-peer уже несколько сотен миллионов «интернет-менял» со всех точек земного шара активно пользуются этой системой, и число их сегодня значительно увеличилось.

Корейцы – какие они?

Как бы подводя итог, пора делать выводы, и я попытаюсь все разложить по полочкам в

говоре о том, что их хозяева еще работают. Причем не только студенты, но и профессора и преподаватели считают это в порядке вещей. Когда недавно был правительством проведен всенародный опрос, надо ли переходить на пятидневную неделю, большинство ответило «Нет». Чтобы еще лучше жить, надо еще больше работать, такой был ответ!

Законопослушные и дисциплинированные. На красный свет дорогу не переходят, правил не нарушают, не воруют.

Странные. Едят собак, енотов, кротов, червей, змей, медуз, пауков, жуков и все, что считают полезным для здоровья. Почему в Корее нет ворон? Оказывается, они тоже попали в разряд блюд, полезных для здоровья! Однако, самым полезным считается дикорастущий женьшень. Кажется, нет ничего, что не шло бы у корейцев в пищу, даже пьют водку со змеями.

Не мыслят жизни без кимчи и риса!

Постоянно чистят зубы. Причем везде: в бане, в туалете, в лаборатории, в ресторане

Все делают по команде. Поражает «уникальный коллективизм». Купальный сезон с 15 июля по 15 августа. Если утром корейцы идут с зонтиками, значит по радио передали, что, возможно, вечером будет дождь. Иногда мы по этому поводу над ними смеемся, но когда неожиданно начинается дождь, тогда они смеются над нами!

VOKABELN

«ПУТЕШЕСТВИЕ ...»

♦ великан – Riese, m

♦ ворота – Tor, n; Pforte, f

♦ ворчать – brummen

♦ гурман – Feinschmecker, m

♦ доступ – Zutritt, m; Zugang, m

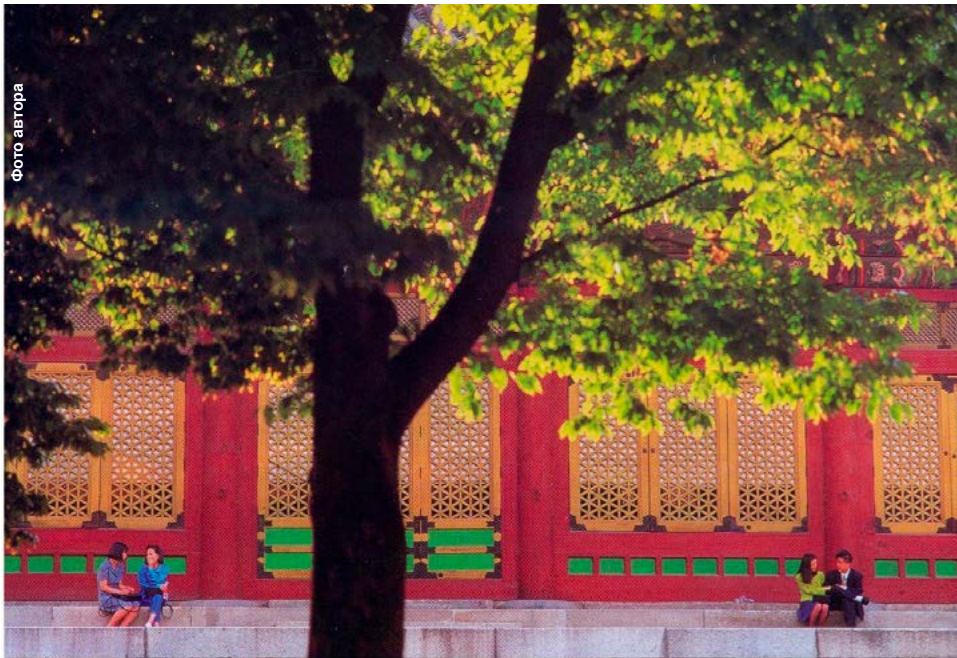
♦ культовый – Kultusfreiheit, f

♦ капуста – Kohl, m

♦ похожий – ähnlich

♦ статуя – Statue, f; Standbild, n

♦ шаман – Schamane, m



Страна с богатой историей и разнообразной природой.

только здесь можно увидеть полностью древнюю конфуцианскую церемонию поклонения поездкам в храме Чонме, утраченную уже в Китае, услышать древнюю культовую музыку.

Чтобы полностью почувствовать душу, историю Кореи, поезжайте в Кенджу – древнюю столицу государства Сила, где под двухтысячелетними курганами, поросшими бамбуками, спят древние короли – шаманы в золотых крылатых коронах, где у древнейшей в Азии обсерватории, не менее загадочной, чем Стоунхендж, ощущаешь, что как и в легенде, она действительно держит свод неба. Где в пещерном храме Сокурам каменный Будда, статуя которого по праву считается одной из красивейших в мире вот уже полторы тысячи лет, вечно смотрит в сторону Восточного моря...

В древних деревянных буддийских храмах Кореи, затерянных в горах, хочется задержаться подольше, побыть наедине со своей душой, небом, горами и деревьями.

Корея бедна строевым лесом, поэтому в восхищении смотришь, как вписана в конструкцию каждая планка, ведь если присмотреться – в здании практически нет абсолютных прямых линий, поэтому еще кажется, что каждый павильон живет, дышит. Горы Сораг – как будто сошедшие

из года в год, в июне и в июле здесь льет как из ведра, каждый день и каждую ночь. Отличие лишь в том, что дождь бывает сильный или очень сильный. Редкий день обходится без дождя и это событие можно считать подарком судьбы. Температура при этом постоянная днем и ночью и держится в пределах 25–30 градусов. Влажность 100%. Очень экзотично ехать под проливным дождем на велосипеде под зонтиком, но так тут принято и других вариантов нет!

Интернет

Интернет не является достоянием Кореи. Почему-то корейцам и в голову не пришло подсоединиться к Интернету через телефон и модем! У них прямая линия, и в каждом доме вместе с телефонной есть интернетовская розетка. При этом не загружается телефон и скорость передачи по отдельной линии во много раз выше, и она такая, какая нам и не снилась. Они, например, вообще не знают, что такое ZIP и зачем мы зипуем программы и файлы. Любые объемы проходят в считанные секунды! Главная причина популярности Интернета – его дешевизна. А платят они за него около 15–20 долларов в месяц. Опять же, если сделать

RUSSLAND

Phönix an der Memel

Die Stadt heißt heute Sowjetsk und befindet sich am Ufer des Flusses Njemen im Kaliningrader Gebiet, einer Enklave an der Ostsee, die heute zu Russland gehört. Doch hin und wieder taucht der alte Name Tilsit aus der Versenkung auf, wenn im Kühlregal eine Packung Tilsiter Käse angeboten wird, oder wenn, wie dieser Tage, der 200. Jahrestag des Tilsiter Friedens zu feiern ist.

Von Andreas Metz

„Tilsit konnte von mir aus am Mississippi liegen oder auf dem Mars“, erinnert sich die Journalistin Ulla Lachauer an ihre westdeutsche Nachkriegsjugend, in der alles ausgeblendet wurde, was jenseits der Oder lag. Im Revolutionsjahr 1989 hat sie sich dann doch aufgemacht. Nicht zum Mars, aber an die Memel, wo sie vom litauischen Ufer aus auf die damals für Deutsche noch unpassierbare Königin-Luise-Brücke an der Grenze zur russischen Enklave Kaliningrad blickte. Dahinter kauerte eine Stadt mit einem neuen Panorama,

Napoleon Bonaparte mit dem russischen Zaren Alexander I. zusammen, um eine Friedensordnung für Europa auszuhandeln. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. war bei den Treffen, die zum Teil in einem auf der Memel schwimmenden Zeltfloß stattfanden, eher Zaungast.

Preußen war 1806 gegen Napoleon in den Krieg gezogen und musste am 14. Oktober 1806 bei Jena und Auerstedt eine vernichtende Niederlage hinnehmen. Berlin wurde von Franzosen besetzt, das Königspaar floh in die hinterste Ecke des Reiches. Legendar wurde die in zeitgenössischen Stichen festgehaltene Flucht der an Typhus

und Salz angerührt haben. Die Rezepte gehen auf Einwanderer aus Holland und aus der Schweiz zurück. Charakteristisch für den kastenförmigen Käse, der heute auch wieder unweit von Sowjetsk in Slawsk (Heinrichswalde) produziert wird, sind die gerstenkornförmigen Löcher. Sie entstehen dadurch, dass der Quarkbruch in eine Form geschüttet und nicht gepresst wird. Die Molke läuft unter dem Eigengewicht der Käsemasse ab. Der Laib wird dann mit Salzwasser und Rotschmiere eingerieben.

„Der Tilsiter Käse richtet sich nach der Milch und der besonderen Vegetation“, erinnert sich der gebürtige Tilsiter Gerhard Spilgies, dessen Eltern unweit der Stadt eine Fabrik betrieben, in der Butter, Tilsiter und Steinbuscher Käse hergestellt wurden. Ausgeliefert wurde bis nach Berlin. „Das Besondere ist die Löchrigkeit und die Herzhaftigkeit“, erklärt der heute 70-Jährige, der sich noch gut an Fahrten mit seinem Vater über die Luisenbrücke Richtung Memel und Tauroggen erinnert.

Spilgies, ein Maler und Grafiker, hält seit einigen Jahren wieder engen Kontakt zu seiner Heimatstadt. Es sei erstaunlich, wie gut er sich bei einem Spaziergang noch erinnern könne. Geräusche und Gerüche tauchten da plötzlich auf. Tatsächlich verrät das heutige Sowjetsk im Grundriss noch sehr viel von Tilsit. Anders als Kaliningrad, das aktuell einen stürmischen Aufschwung erlebt, kommt Sowjetsk seit Jahrzehnten kaum vom Fleck. Immerhin hat der Kommunismus wenig neubaulichen Schaden angerichtet. Die Hohe Straße, die nun Straße des Sieges heißt (Uliza Pobedy), ist weiterhin die Einkaufsmeile, und wird von einigen renovierten Jugendstilhäusern und Gründerzeitbauten gesäumt. Sie mündet am Lenin-Denkmal auf dem ehemaligen Schenkendorf-Platz. Das Amtsgericht, das Finanzamt, alte Kasernen, der nun überdimensionierte Bahnhof, der Mühlenteich, das Stadttheater – diese markanten Punkte findet man noch. Die Zellstofffabrik ist immer noch größter Arbeitgeber der Stadt. Schmerzlich fehlen vor allem die Kirchen. Eine hat den Krieg als Lageraum halb überstanden, die anderen sind Ruinen oder längst abgerissen.

Krauledat unter dem Namen John Kay, und noch besser bekannt als Sänger der Band „Steppenwolf“. Wann immer auf der Welt der Song „Born to be wild“ erklingt, hört man die Stimme eines waschechten Tilsiters.

Ein ähnlich bunter Zugvogel ist Edgar Froese (geb. 6.6.1944). Als Gründer der Band „Tangerine Dream“ prägt er noch heute weltweit die elektronische Pop-Musik und schrieb Filmmusiken für zahllose Hollywood-Produktionen. Ebenfalls in Hollywood gelandet ist der Schauspieler Armin Mueller-Stahl (geb. 17.12.1930). Im Rahmen eines Jubiläumsprogramms konnte er Verse des Tilsiter Freiheitsdichters Max von Schenkendorf („Freiheit, die ich meine“) oder von Johannes Bobrowski (geb. 9.4.1917) vortragen. Der Höhepunkt dieses virtuellen Programms könnte dann die Aufführung des „Hauptmannes von Köpenick“ sein, denn auch der Original-Hauptmann Wilhelm Voigt erblickte in Tilsit das Licht der Welt (13.2.1849). Oder man gibt „Die Reise nach Tilsit“, ein Krimi von Hermann Sudermann (1857-1928), der zur Weltliteratur zählt. Ein in Sudermanns Werk enthaltener Vierzeiler ist bis heute die schönste Liebeserklärung an die Stadt:

„Tilschen, mein Tilschen,
wie schön bist du doch!
Ich liebe dich heute wie einst,
Die Sonne wär nichts wie ein finstres Loch,
Wenn Du sie nicht manchmal bescheinst.“

Eine „Tilsiterin“ der neuen Generation, also eine gebürtige Sowjetskerin ist die 36-jährige Anshelika Spilowa. Die Kunsthistorikerin arbeitet im kleinen Stadtmuseum von Sowjetsk, das 1992 eröffnet werden konnte und auch die Geschichte der Stadt zu deutscher Zeit dokumentiert. „Davor hatte Tilsit von Adam bis Potsdam keine Geschichte“, lacht die Russin. Heute aber, sagt Anshelika Spilowa, seien nahezu alle 43.000 Einwohner stolz auf diese Geschichte. Zäh habe man beispielsweise um die Rückkehr des historischen Tilsiter Elchdenkmals gekämpft, das nach Kriegsende in den Kaliningrader Zoo verschleppt wurde und 2006 unweit des Lenin-Denkmal einen neuen Platz fand. Auch das Portal der Luisenbrücke sei restauriert worden. Bis 1991 befand sich ein Wappen mit Hammer und Sichel im Fries des Portals. Inzwischen ist dort wieder ein Relief der preußischen Königin zu sehen. Dazu passt, dass die Sowjetsker das Portal der Luisenbrücke in ihr neues Stadtwappen übernommen haben.



Die Königin-Luise-Brücke ist heute einer der wichtigsten Grenzübergänge zwischen Litauen und der russischen Enklave Kaliningrad.

mit neuen Menschen und einem neuen Namen. „Ich fing von Null an, anfangs war es wie buchstabieren lernen“, schreibt Lachauer in ihrem Buch „Die Brücke von Tilsit.“

Die Geschichte der verschwundenen Stadt Tilsit beginnt mit den Rittern des Deutschen Ordens, die auf Bitten des polnischen Königs das heidnische Volk der Pruzzen missionierten und im 14. Jahrhundert einen Stützpunkt am Memelufer gründeten. Viel weiter sind sie danach nicht mehr gekommen. Tilsit wurde zur „nordöstlichsten Stadt Deutschlands“ und blieb in der Wahrnehmung der preußischen Metropolen Berlin und Königsberg eine Siedlung, umstreut von Wölfen und Elchen, bedroht von der Wildnis des Ostens.

Tilsiter Frieden

Doch einmal war Tilsit der Nabel der Welt. Und dieses Ereignis jährt sich nun zum 200. Mal: Zwischen dem 25. Juni und 9. Juli 1807 traf hier

VOKABELN

„PHOENIX ...“

- ◆ tauchen – погружать, окуна́ть, ма́кать,
- обма́кивать
- ◆ verschwinden – исче́зать
- ◆ Friedensordnung – мирное обустро́йство (зд. Европы)
- ◆ Flucht, f – бе́гство
- ◆ Ereignis, n – собы́тие
- ◆ Ritter, m – рыца́рь
- ◆ Nabel, m – пу́пок
- ◆ vernichten – уни́чтожать
- ◆ Ecke, f – у́гол
- ◆ Diamantring, m – алма́зный персте́нь

erkrankten preußischen Königin Luise bei Eis und Schnee über das Kurische Haff. Mit ihrem Diamantring soll Luise der Legende nach damals ein Goethe-Zitat in das Fenster eines Gasthauses in Nidden geritzt haben: „Wer nie sein Brot mit Thränen aß, wer nicht die kummervollen Nächte, auf seinem Bette weinend saß, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.“

Die Niederlage der mit Preußen verbündeten Russen bei Friedland am 14. Juni 1807 zerschlug die letzten preußischen Hoffnungen. Der Tilsiter Friede vom 9. Juli 1807, der eher ein Diktat von Napoleon war, kostete den Hohenzollern die Hälfte ihres Territoriums. Allerdings gingen hauptsächlich Besitzungen verloren, die erst wenige Jahre zuvor durch die polnischen Teilungen ergattert worden waren.

Legendar wurde das Treffen an der Memel durch eine Begegnung von Königin Luise mit Napoleon am sechsten Juli. Mit den Waffen der schönen Frau und als Märtyrerin ihres Volkes versuchte Luise damals den französischen Kaiser zu erweichen. „Sire, der Ruhm Friedrichs des Großen hat uns über unsere Mittel getäuscht.“ Napoleon aber blieb letztlich kalt. Die schöne „Königin der Herzen“ und das französische Biest – das ist der Stoff, aus dem Mythen gewebt werden.

Die 416 Meter lange Königin-Luise-Brücke über die Memel wurde anlässlich des 100. Jahrestages des Tilsiter Friedens 1907 eingeweiht. Mit der Sprengung der Brücke am 22. Oktober 1944 läuteten deutsche Landser den Abschied von Tilsit und von Ostpreußen ein. Die Bevölkerung floh danach westwärts. Am 20. Januar 1945 gelangten nach monatelangem Beschuss sowjetische Truppen in die Stadt. Wer dort noch lebte, wurde getötet, nach Osten deportiert oder nach Westen abgeschoben. Nur 6 500 von einst 60.000 soll es 1946 noch gegeben haben, in dem Jahr, in dem die Stadt den neuen russischen Namen Sowjetsk (Ratstadt) erhielt.

Tilsiter Käse

Tilsit verschwand von der Landkarte, so wie Insterburg und Labiau, Tapiaw und Gumbinnen. Doch anders als die genannten Städtchen hält der gleichnamige Käse die Stadt zäh und würzig in aller Welt in Erinnerung. Den ersten original Tilsiter Käse soll 1845 eine Frau Westphal in dem Örtchen Milchbude/Plauschwarren mit Kümmel

Berühmte Tilsiter

„Zugvögel“ nennt die russische Schriftstellerin Apollinaria Sujena liebevoll die Ostpreußen, die seit der Öffnung 1992 die nun russische Heimat besuchen. Wenige hundert gebürtige Tilsiter werden vielleicht noch leben. Unter diesen sind



Das Tilsiter Elchdenkmal wurde nach dem Krieg in den Kaliningrader Zoo verbracht. Nach langem Ringen steht es nun wieder an seinem angestammten Platz in Sowjetsk, dem ehemaligen Tilsit.

für eine Stadt dieser Größe erstaunlich bunte Vögel. Müsstes die alten Tilsiter das Fest zum Brücken- und Friedensjubiläum ausrichten, könnte das Programm so aussehen: Zum Auftakt würde der Musiker Joachim Krauledat (geb. 12.4.1944) mit seiner Band auftreten. Besser bekannt ist

Das Fest zum Tilsiter Frieden sei eine „Visitenkarte für die Stadt“, freut sich Anshelika Spilowa. „Ich denke, dieses Jubiläum ist auch ein Schritt zu Tilsit, zu diesem historischen Namen.“ Das versunkene Tilsit zuweilen flattert es noch wie Phönix aus der Asche. (n-ost)

РЕЦЕНЗИЯ

Доброго пути, «Пилигрим»!

Напутствуя в прошлом году первый выпуск альманаха «Пилигрим», поэт, публицист и эссеист О.Ю. Бешенковская писала: «И если даже выйдет всего лишь один номер этого альманаха (я отнюдь не оптимистка), всё равно это будет вклад в наше общее дело». По неумолимым законам природы не довелось Ольге Юрьевне дожить до выхода в свет первого выпуска этого издания, но я уверен, что она бы непременно искренне порадовалась (она умела радоваться творческим успехам своих коллег) первому литературному детищу, созданному энергией и заботами Светланы Фельде и Ларисы Ульяненко.

Владимир Сибиряков

Вот уже и второй номер «Пилигрима» вышел из печати и отправился к своим читателям. По сравнению с первым, этот выпуск «потолстел» на полсотни страниц, всего их – 350, да и географический состав авторов значительно расширился – их, наших бывших соотечественников, более четырёх десятков из разных стран: Россия, Германия, Канада, Америка, Дания, Израиль, Украина, Казахстан, Англия...

Несомненно, редакторы-составители – это очень и очень чувствуется – приложили все силы для того, чтобы на его печатную площадь попали только ВСЕРЬЁЗ написанные произведения. Догадываюсь, что очень часто это приводило к необходимости забывать о симпатиях и личных отношениях. А потому графоманством со страниц этого издания не пахнет, дурным взаимокомплиментарным провинциализмом – тоже. Словом, составители «Пилигрима» с первых же номеров, мне думается, убедили своего читателя в том, что идея «гамбургского счёта» – не химера. Убедили уже содержанием и наполненностью заглавного раздела альманаха – «Проза».

Мне как читателю было весьма приятно встретиться на страницах альманаха с такими писателями как Андрей Кучаев, Эдуард Бернгард, Эфраим Кишон, Борис Вайнблат, имена которых на слуху у любителей литературы, а с кем-то из них я и лично знаком. И в то же время мне представилась возможность познакомиться с произведениями молодых литераторов, ищущих и дерзновенных, которые уверенно, отвергая любые сомнения, вливаются в современную литературу. Например, тот же Саша Протяг из Мариуполя с его произведением «Поколение, которое хотело бы потеряться», с его опытами ассоциативной прозы, а так же Дмитрий Калинин из Новгорода, Иван Зорин из Москвы, Андрей Губенко из Казахстана и другие. Все они, собранные под одной обложкой, составляют великолепную мозаику, в композиции которой, на мой взгляд, недостаёт лишь главного фрагмента, а именно – добротной повести, может быть, исторической, может быть, современной, тем более, что объём альманаха позволяет включение этого жанра. А почему бы и не ро-

является как бы своеобразным камертоном, эталоном высоты звука всех стихов, опубликованных в этом издании. И здесь в первую очередь следует назвать авторов этих стихов: Карина Бахмутская (Дюссельдорф), Владимир Авцен (Вупперталь), Елена Зейферт (Карганда), Борис Верховцев (Регенсбург), Елена Рышкова (Оффенбах) и другие.

И тут же стихи авторов из российской глубинки: Дмитрий Денисов из Рязани, Надежда Далёкая из Долгопрудного, Илья Будницкий из Екатеринбурга. Лично мне их стихотворения доставили радость и подтвердили давнее моё убеждение: российская поэтическая провинция мало в чём уступает двум столицам и заслуживает самого благодарного читательского внимания. Краткость, точность, сдержанность и некоторая недоговорённость – вот что прежде всего характерно для перечисленных стихотворцев.

Какой же серьёзный альманах обойдётся без раздела «Публицистика»? Эта рубрика открывается во втором «Пилигриме» «Чётками» Светланы Фельде. Это очень лаконичные и при этом удивительно ёмкие мысли и наблюдения. Например: «У некоторых «правда жизни» бывает столь нереальна, что нуждается в исправлении. И наоборот, вымысел других столь убедителен, что веришь с первой фразы и обливаешься слезами». До чего же точно подмечено! И сам ведь я именно об этом не однажды размышлял, а вот столь компактно сформулировать свои мысли не додумался.

Татьяна Эйсер, дебютировавшая в первом выпуске «Пилигрима» с северными рассказами, на сей раз публикует в альманахе отрывки из своего «Немецкого дневника». Надо полагать, это фрагменты будущей книги, познакомившись с которыми, испытываешь неистребимое желание прочитать их в полном объёме. Что ж, подождём книгу...

«Немецкий дневник» органично продолжают не менее интересные заметки Игоря Пестова «Историческая ностальгия, или ностальгическая истерия», написанные иронично и не без доброй доли юмора.

Лично меня порадовала и новая рубрика «Пилигрима», – «Зелёная лампа», открывается которая статьёй об А.С. Пушкине, принадле-

имени Ф. Достоевского «Русская словесность в мировом культурном контексте», вновь заставляет глубоко задуматься. Тем более, что автор заключает свой блестящий во всех отношениях реферат таким вот выводом: «Запад без литературы, может быть, и проживёт, но в России люди, утратив её «цветущую сложность», будут совершенно обездолены».

В этой же рубрике читатель найдёт интервью Елены Зейферт с переводчиком и редактором

Если говорить о типе альманаха, то он задумывался его создателями как своеобразный ковчег, призванный отразить по возможности всё многообразие сегодняшней литературы, чтобы каждый читатель имел возможность самому выбирать, кто и что ему ближе. Все авторы – очень не похожие друг на друга поэты и прозаики. И это хорошо, ибо они соотносят себя с самыми различными эстетическими традициями (с русской классикой, с культурой



Фото: DAZ

Светлана Фельде.

Александром Барсуковым, издающим в Германии журнал «Edita», альманахи «Век XXI» и «Portfolio» и два-три десятка авторских книг и тематических сборников в год. Довольно солидно. Однако на вопрос интервьюера о том, какое место в литературе «европейского дома» занимает эмигрантская литература, издатель Барсуков без самообольщения коротко ответил: «Пока однозначно никакого».

Философские заметки Александра Кораблёва, доктора филологических наук из Донецка, названные «Между культурой и цивилизацией», иной читатель, пожалуй, и пропустит, не читая, испугавшись их «научности». Скажу так: всё же стоит дочитать эти заметки до конца, чтобы хоть в какой-то мере попытаться вникнуть в такое понятие, как славянская идея с её восточной, западной и южной версиями. Кстати, весьма любопытно хотя бы сравнить эти версии.

Немало ещё интересных произведений найдёт читатель на страницах альманаха в следующих рубриках: «Ретро», «У Лукоморья», «Волшебный фонарь», «Энциклопедия «Пилигрима». Это материалы на исторические темы Владимира Врубеля и Лазаря Фрейдгейма, увлекательнейшая фантастико-приключенческая повесть Марины Белоцерковской и Оксаны Балазановой «Леди удачи». Продолжение повести в следующем выпуске, стало быть, будем ждать очередной «Пилигрим» со вполне понятным нетерпением. А свои слова о том, что в альманахе недостаёт добротной повести или романа, мне, пожалуй, надо взять обратно – есть повесть, правда, не в разделе «Проза».

Следует отметить и художественное осмысление альманаха, который от обложки до заставок и концовок так органично и на высоком профессиональном уровне оформлен графикой россиянина Евгения Синилова, ушедшего из жизни пять лет назад. Воспоминания об этом самобытном художнике, написанные Владимиром Марьиным, можно прочесть в конце альманаха в рубрике «Ветер памяти». Раздел завершают воспоминания Клары Герман-Кулышевой «Этот хлеб был как камень и черной земли». Это история семьи, на долю которой выпали самые страшные испытания в годы войны и в послевоенное время. Исповедь и своеобразный документ своего времени одновременно, пронзительно-достоверный. И здесь вполне объяснимо, что составители альманаха сохранили стиль и лексику автора – здесь это было необходимо.

Серебряного века, с постмодернизмом и т.д.). Но гуманистическая традиция, мне кажется, у них общая. Какие-то страницы этого альманаха кому-то могут показаться труднопроходимыми или не в меру претенциозным текстом, отзовутся экспериментом. Не торопитесь судить их автора, помните: литература – нелёгкое дело, она жива обновлением форм и жанров, иногда болезненным, но всегда необходимым.

Ещё после знакомства с первым выпуском «Пилигрима» сложились у меня поэтические строчки, посвящённые создателям альманаха, которыми я и закончу свои заметки, навеянные чтением этого издания.

Каким бы ни был путь крутым,
Достигнет цели, кто дерзает.
Так пусть усталости не знает
Ваш вечный путник – «Пилигрим».
И утром, и в течение дня
Пусть путь его не будет труден,
Пусть он идёт к хорошим людям
И не минует пусть меня.

VOKABELN

«ДОБРОГО ПУТИ, ...»

♦ вклад – Einlage, f; Guthaben, n

♦ награждать – auszeichnen; bedenken

♦ площадь – Fläche, f; Platz, m

♦ произведение – Werk, n; Erzeugnis, n

♦ радовать – freuen

♦ рубрика – Rubrik, f; Spalte, f

♦ сомнения – Zweifel, m; Bedenken, n

♦ страница – Seite, f

♦ фрагмент – Bruchstück, n

♦ читатель – Leser, m



Писатель Андрей Кучаев.

ман? Конечно, с продолжением в следующих выпусках. А что, для солидного издания эта роскошь вполне позволительна.

В поэтической рубрике альманаха, в которой участвуют тринадцать стихотворцев, столько нового и интересного, что, право же, нет смысла отдавать кому-то особое предпочтение. Но закономерно то, что открывается эта рубрика подборкой стихов Марии Каменкович. Поэта, как сказано в предисловии, яркого, необычного, ни на кого не похожего, и так рано ушедшего в вечность. Её поэзия состоит из чувств и слов высокой пробы, и в альманахе «Пилигрим»

жашей перу русского критика и философа В.В. Розанова. Написанная почти 110 лет назад, она не потеряла своей актуальности и сегодня.

Писатель и издатель Вальдемар Вебер, живущий в Аугсбурге, вынес на суд читателей реферат «Что западный читатель ждёт от русской литературы». Публикации этого литератора, мне кажется, никого из любителей русской словесности не оставят равнодушными. Вот и этот интереснейший материал, который в декабре 2004 года был представлен автором в Москве на конгрессе Международного фонда

FOTO DER WOCHE



Здание Национального республиканского архива в г. Астане.

ANZEIGE

Liebe Leser der Zeitung „Deutsche Allgemeine Zeitung“

Mein Name ist Edmund Mater. Ich sammle Material über die russlanddeutschen Schriftsteller und Dichter der UdSSR und der GUS-Nachfolgestaaten, deren Eltern deutscher Abstammung (Vater, Mutter oder beide) sind. Jetziger Wohnsitz, Alter, Glaubensbekenntnis der Autoren sind nicht von Belang.

Ich bin dabei, eine ausführliche bio- und bibliografische Datei über die russlanddeutschen Autoren zu erstellen. Daher rufe ich Sie auf mitzumachen. Schicken Sie mir bitte (am besten auf Diskette und zweisprachig – deutsch und russisch – oder per E-mail) folgende Angaben (die Werke der Autoren bitte nicht schicken!):

1. Vorname und Zuname des Autors (deutsch und russisch).
2. Seine kurze Biografie (auch etwas über seine deutschen Eltern).
3. Seine veröffentlichten Werke (wo, wann, in welchem Land, in Zeitungen, Zeitschriften oder als Buch).

4. Ein Foto beliebigen Formats (oder Dateiformat jpg).

Ich wäre Ihnen sehr verbunden für die Hilfe, die nicht mir allein gilt, sondern allen Russlanddeutschen, die es verdient haben, ihre geschichtliche Erinnerung aufrecht zu erhalten.

Künftig plane ich die Herausgabe eines Nachschlagewerkes, wo auch Sie mit Ihrem persönlichen Beitrag erwähnt werden.

Hier meine Anschrift:

Edmund Mater
Ferdinandstraße 42
33102 Paderborn
Tel. + 49 5251-2024576
Mobil: + 49 176-21522472
Fax: + 49 5251-280036
E-mail: edarmer@gmx.de
Internet: www.edarmer.de

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Дорогие читатели газеты «Deutsche Allgemeine Zeitung»!

Меня зовут Эдмунд Матер. Я собираю материалы о российских (СНГ) немецких писателях и поэтах (мать, отец или оба - немцы). Настоящее место жительства, возраст, вероисповедание авторов не играет роли.

Если у вас есть желание попасть в библиографический и биографический банк данных о российских немецких авторах, прошу выслать (желательно дискетой и на двух языках – немецком и русском или по электронной почте) на мой адрес следующие данные:

1. Имя, фамилия и отчество автора на немецком и русском языках.
2. Краткая биография (желательно коротко и о родителях-немцах – матери, отце или обоих).
3. Какие произведения, где, когда, в какой стране печатались и издавались (газетах, журналах или отдельной книгой).
4. Фотография любого размера (или цифровый формат jpg).

Буду премного благодарен за помощь,

оказанную не лично мне, а всем нам, то есть российским немцам, заслужившим, чтобы их история не умерла. В будущем планируется издание справочника.

Особенная просьба: свои произведения, пожалуйста, мне не высылать. Я не литературный критик, а собираю лишь библиографические и биографические материалы об авторах-немцах бывшей Российской империи, бывшего СССР. Это значит и всех современных независимых республик бывшего Союза.

Мой адрес:

Edmund Mater
Ferdinandstraße 42
33102 Paderborn
Fax: 05251/280036
Telefon: 05251/2024576
Mobil: 0176/21522472
E-mail: edarmer@gmx.de
www.edarmer.de

KONTAKTE UND ADRESSEN IN ALMATY

Organisationen im Deutschen Haus

Samal 3, Dom 9, Al-Farabi-Straße, Ecke Dostyk

Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“
Vorsitzender Alexander Dederer
Tel.: +7 327 263 58 01, Fax: +7 327 263 58 19
Email: aldederer@web.de

Sozialarbeit
Sozialexpertin Jelena Popowa
Tel.: +7 327 263 58 03, Fax: +7 327 263 58 19
Email: helene_pharmazie@mail.ru

Deutsch-Kasachstanische Assoziation der Unternehmer - Geschäftsführer Alexander Schröder
Tel.: +7 327 263 58 09, Fax: +7 327 263 58 19
Email: info@dkau.kz
Internet: www.dkau.kz

Verband der deutschen Jugend Kasachstans
Vorsitzende Nadja Burluzkaja
Tel.: +7 327 263 58 01,
Fax: +7 327 263 58 19
Email: vdjk@mail.ru
Internet: vdjk.org

Deutsche Institutionen

Friedrich-Ebert-Stiftung
Tel.: +7 327 263 58 17, Fax: +7 327 263 58 13
Email: fes_almaty@fes.kz
Internet: www.fes.uz

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Republik Kasachstan
Gebhardt Weiss, Botschafter Joachim Freiherr Marschall von Bieberstein, Ständiger Vertreter, Botschaftsrat Erster Klasse, Leiter des Wirtschafts- und Kulturreferats
Furmanow-Str. 173; 050000 Almaty, Telefon: +7 327 250 61 55/56/57; Telefax: +7 327 250 62 76
Rechts- und Konsularabteilung: Visa-Hotline: +7 327 250 71 11; Fax: +7 327 272 04 99

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Annegret Westphal
Tel.: +7 327 263 58 04, Fax: +7 327 263 58 07
E-Mail: annegret.westphal@gtz.de

Дорогие читатели!

Республиканскую национальную газету «Deutsche Allgemeine Zeitung» можно приобрести в г. Алматы в киосках по следующим адресам:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Ул. Джандосова/Берегового | 11. Пр. Абая/Достык |
| 2. Ул. Пушкина/Жибек Жолы | 12. Ул. Байтурсынова/Карасай Батыра |
| 3. КЦДС «Атакент» | 13. Ул. Гагарина/Тимирязева |
| 4. Ул. Макатаева/Пушкина | 14. Площадь вокзала «Алматы-1» |
| 5. Площадь вокзала «Алматы-2» | 15. Пр. Абая/Абылай хана |
| 6. Мкр. «Казахфильм» | 16. Ул. Шевченко/Байтурсынова |
| 7. Пр. Достык/Джамбула | 17. Ул. Фурманова/Толле би |
| 8. Пр. Абая/Алтынсарина | 18. Автовокзал «Саяхат» |
| 9. Ул. Гоголя/Муратбаева | 19. Пр. Достык/Курмангазы |
| 10. Пр. Абая/Жарокова | 20. Ул. Байтурсынова/Толле би |

Wenn Sie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ abonnieren wollen, rufen Sie bitte unsere Vertriebsmanagerin Anastasia Wilhelm (Telefon +7 327 2635806) an.

Если вы хотите подписаться на газету «Deutsche Allgemeine Zeitung», то можете обратиться к нашему менеджеру по распространению Анастасии Вильгельм по телефону +7 327 263 58 06.

ГЕРМАНИЯ ДЛЯ ВАС С АГЕНТСТВОМ «ТОРНО» Guten Tag, liebe Freunde!

Самый надежный и быстрый выезд в Германию

Сервис наших услуг

- * Бесплатные консультации по вопросам: ПМЖ, получения ОВИР визы, ШЕН-ГЕН визы.
- * Рекомендации по оформлению документов для выезжающих в Германию на ПМЖ, воссоединение семьи и по гостевому приглашению.
- * Транзитные польские визы.
- * Переводы с нотариальным заверением.
- * Страхование (Казахинстрах, Атланта-Полис).
- * Ксерокопирование.
- * Авиабилеты (KLM, AIR ASTANA, Lufthansa, Пулково) (для выезжающих на ПМЖ предусмотрены скидки)
- * Регулярные автобусные линии компаниями: ВЕКТОР, ВИАДУК, РАЙХЕРТ, ЮВЕНТА-ТУР, HOFFER. (для выезжающих на ПМЖ билет до лагеря Фридланд от 35 евро).
- * Встреча в аэропортах Германии и доставка в лагерь Фридланд.
- * Доставка автомобилей автобусом из Германии.

Внимание!

Если у Вас нет средств для выезда в Германию, то наше агентство поможет Вам оформить выезд с помощью Ваших родственников, проживающих в Германии.

НАШ АДРЕС:

050012, г. Алматы, ул. Утеген Батыра (быв. ул. Мате Залка), 64а, офис 31
Административное здание «Сайран»
Тел./факс (327) 278-07-18, 276-12-05

ФИРМА «JANZEN»

Осуществляет отправку багажа в Германию, с доставкой на дом. Принимает багаж и посылки. Оплата за багаж производится в Германии, по цене 2,5 евро за 1 кг. Казахстан, г. Алматы, ул. Спартака, 14 (Шолохова - Акап Серы) Телефоны для справок: +7 (327) 236 77 39, +7 (705) 96 36 118

Deutsche Allgemeine Zeitung - Impressum:

Доверительный управляющий - Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана "Возрождение"

И.о. главного редактора: Олеся Клименко
Редактор немецкой части: Корнелия Ридель

Адрес редакции:
050051, Алматы, Самал-3, 9
Немецкий Дом
Тел./факс: +7 (327) 263 58 06
E-mail: daz@ok.kz

Газета поставлена на учет в Министерстве культуры, информации и спорта РК. Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г. Тираж 2200 экз. Заказ № 747. Периодичность - 1 раз в неделю. Отпечатано ЗАО "Алматы-Боллашак", г. Алматы, ул. Муканова, 223-б.

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов. В номере использованы материалы информационных агентств "Хабар", DPA, DW.

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Bevollmächtigter Herausgeber - Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Amtierende Chefredakteurin: Olesja Klimenko
Redakteurin des deutschen Teils:
Cornelia Riedel

Adresse:
Samal-3, 9, Deutsches Haus, 050051, Almaty
Tel.: +7 (327) 263 58 08
E-Mail: daz@ok.kz,
cornelia.riedel@deutsche-allgemeine-zeitung.de
(deutsch)

Registration: Ministerium für Kultur, und Information der Republik Kasachstan. Auflage: 2200. Registriernummer: 1324-G vom 14.06.2000.

Druckerei: „Almaty-Bolaschak“, Almaty, Mukanow-Straße 223b.

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein. Für den Inhalt der Anzeigen und Reklamen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.